

Einführung in die biblische Seelsorge

Band 1

1. Vier Eigenschaften eines biblischen Seelsorgers

Schlüsselwörter: Bearbeiter, Schüler, Vorbild, Lehrer

EINLEITUNG

Es gibt zwei mentale Blockaden, die Menschen daran hindern, anderen geistliche Betreuung, Ermutigung und Seelsorge zu geben.

- „Wer bin denn ich, anderen Seelsorge zu geben, wo ich doch selber so viele eigene Probleme habe?“

Dieses Kapitel will eine Antwort darauf geben.

- Das zweite Hindernis ist: „Ich weiß nicht, was ich sagen soll.“

Die Antwort zu diesem Problem ergibt sich aus dem Rest.

Gott sucht viele wichtige Eigenschaften in einer Person, die Er für seinen Dienst gebraucht, egal um welchen Dienst es handelt. Was macht deiner Meinung nach einen biblischen Seelsorger aus?

- Marlin Hewett sagte einmal: „Ich wäre gerne ein Seelsorger für andere, habe aber selbst so viele Probleme zu lösen, bevor ich anderen Menschen helfen kann.“

Frage die Gruppe, welche Eigenschaften das sein könnten. Antworten könnten lauten: Fürbitte, Bibelkenntnisse, Treue, Heiligkeit, Selbstbeherrschung, Liebe, Geistesfülle, Barmherzigkeit, gutes Zuhören, Sensibilität.

Alle diese Eigenschaften und auch noch andere sind bei jedem Dienst für Gott wichtig. Bei einem biblischen Seelsorger sucht Gott jedoch vier besondere Eigenschaften, die er entweder schon besitzt oder noch dabei ist, sie zu erwerben.

Eines der größten Hindernisse für Gläubige, sich anderen zu öffnen und ihnen bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen, ist die Überzeugung, dass sie ohne die eigenen Probleme vorher vollständig bewältigt zu haben, unfähig seien, anderen zu helfen. Die gute Nachricht ist: Gott sucht genau diese Eigenschaft, nämlich die Bereitschaft, an den eigenen Problemen zu arbeiten. Hier ist ein Perspektivenwechsel gefragt, ähnlich dem Wechsel zu einer neuen Brille oder einem neuen Paar Kontaktlinsen. Und schaut durch einen unterschiedlichen Satz von Kontaktlinsen.

- Jesus wechselte ständig den Blickwinkel (Brille) Seiner Zuhörer, und zwar gleich sechsmal in nur einem Kapitel: Matthäus 5.

Die vier Eigenschaften eines biblischen Seelsorgers

I. Bearbeiter – Probleme biblisch bearbeiten

Biblische Seelsorger bearbeiten ihre eigenen persönlichen Probleme und sorgen auf eine gesunde Art und Weise für ihre Bedürfnisse. Sie setzen dabei ihre biblischen Werkzeuge ein.

A. Gründe, die Menschen daran hindern, anderen zu helfen

Vergangene oder gegenwärtige Kämpfe und Fehler gehören zu den Hauptgründen, die Menschen von biblischer Seelsorge abhalten.

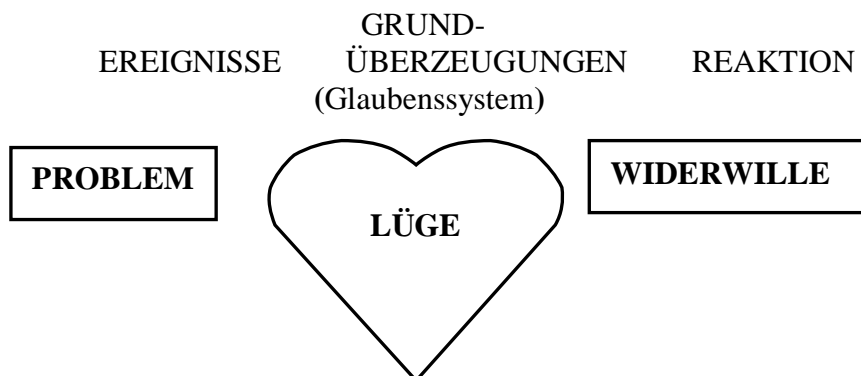
Frage die Gruppe, warum diese Behauptung stimmen könnte. Liste die Gründe auf, ohne sie zu beurteilen oder zu kritisieren. Ermutige sie, ihre Gründe in einem Wort oder einer kurzen Aussage zusammenzufassen.

1. Alle persönlichen Probleme müssen vorher gelöst sein.

- Einer der stärksten Widerstände, biblischer Seelsorger zu werden, stammt aus dem Glauben, dass man die eigenen Probleme gelöst haben muss, bevor man fähig ist, anderen zu helfen. Sonst wäre man ja ein Heuchler. Warum?

- a. Logik (oder Nicht-Logik): „Wenn ich selbst so viele Probleme habe, wie kann ich dann anderen helfen?“

Zur Illustration (z.B. am Flipchart):



Ereignisse in unserem Leben erzeugen ein Glaubenssystem, das unsere Reaktionen bestimmt.

- Die Lüge hinter dieser Logik ist, dass man selber keine Probleme haben darf, um anderen helfen zu können (z.B. perfekt sein). Diese Lüge hat sich ins Glaubenssystem eingenistet als Ergebnis schmerzvoller Erfahrungen und/oder Irrlehren. Das ist genauso unlogisch wie die Aussage, dass ein Arzt immer gesund sein muss, um andere medizinisch behandeln zu können.

Fällt dir jemand in deinem Leben ein, der dir als Mentor, Seelsorger, Pastor oder Lehrer gedient hat, obwohl er selbst in seinem persönlichen Leben oder seiner Familie Probleme hatte?

- Wo kommt die „Du musst perfekt sein“-Lüge her? Sie wird unbeabsichtigt von Menschen verbreitet, die ihre persönlichen Probleme verstecken, während sie im Dienst stehen. Es mangelt an angemessener Transparenz und Aufrichtigkeit. Sie leben unter dem Druck, ein perfektes Vorbild zu sein, und verstecken ihre eigenen Schwierigkeiten, während sie behaupten, dass erfolgreiche Diener Gottes alle ihre Probleme bewältigt haben und immer glücklich sind. „Authentisch zu leben ist, sich mit den Herausforderungen, die wir alle haben, ehrlich auseinander zu setzen. Jeder von uns ist kaputt. Jeder von uns muss mit Verletzungen umgehen...“ (aus: „Living From the Heart Jesus Gave You“, S. 4)

Was hältst du von Führern, Lehrern, Mentoren, die mit ihren Problemen ehrlich sind? Wie hast du reagiert, als du die Wahrheit über diesen Leitern erfahren hast? Welche von deinen eigenen persönlichen Problemen wären geeignet, sie mit der Gruppe zu teilen? Wovor hast du am meisten Angst, wenn du deine Probleme den anderen mitteilen würdest? Was hältst du jetzt von denjenigen, die dir gerade ihre Nöte mitgeteilt haben?

2. Satan wird dich entmutigen.

- (Aber) Satan kann dein Versagen und deine Schwierigkeiten in der Vergangenheit und der Gegenwart benutzen, um dich zu entmutigen, ein biblischer Seelsorger zu sein. Wie?

Wie hast du Satans verurteilende Anschuldigungen erfahren? Beschreibe deinen Kampf, wie du dem Angriff begegnet bist und wie er ausging.

- Satan ist ein Ankläger, der die Wahrheit mit Lügen vermischt. In der Regel überwiegt der Lügenanteil. Sein Urteil über dich ist normalerweise falsch. („Wer bist denn du, einem Paar mit ihren Eheproblemen zu helfen, der du selbst eine Affäre hinter dir hast?“ oder „Sieh wer da spricht – du und dein Ehepartner haben auch Konflikte.“)

Offenbarung 12,10b: „... denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.“

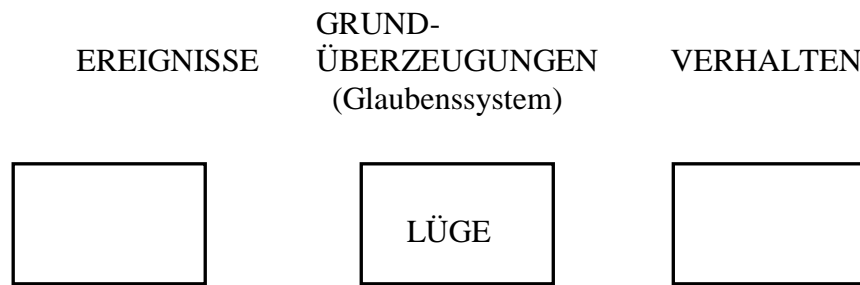
Satan verurteilt dich Tag und Nacht vor Gott und dreht sich um und verurteilt dich vor dir selbst. Er betrügt dich mit deiner eigenen Stimme, damit du glaubst, es kommt von dir selbst.

Unser lügenbasiertes, trügerisches Herz verbündet sich mit diesen Lügen, und so fühlen sie sich wahr an. Manchmal sogar wahrer als die Wahrheit.

Jeremia 17,9: „Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?“

Hiob, Kapitel 1 und 2 berichten aus erster Hand, wie Satan Hiob vor Gott beschämt, herabwürdigt und angreift. Satan benutzte sogar Gottes Segen gegen ihn.

- b. Satan will Gedanken (Lügen, Johannes 8,48) in deinen Kopf einpflanzen (Glaubenssystem), damit ihre Folgen dich oder jemanden, den du liebst, oder deine Beziehungen mit anderen zerstören.



- 1) In 1. Chronik 21, veranlasste Satan David eine Volkszählung im direkten Ungehorsam zu Gott durchzuführen. Gottes Strafe für David war eine Plage, durch die 70.000 Menschen ums Leben kamen.
- 2) Lukas 22,3-4: „Aber Satan fuhr in Judas, der Iskariot genannt wurde und aus der Zahl der Zwölf war. Und er ging hin und besprach sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn an sie überliefere.“
- 3) Johannes 13,2: „Und bei einem Abendessen, als der Teufel schon dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, es ins Herz gegeben hatte, dass er ihn überliefere“.
- 4) Matthäus 16,22-23: „Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir keinesfalls widerfahren. Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.“
Matthäus 27,3-5: „Als nun Judas, der ihn überliefert hatte, sah, dass er verurteilt wurde, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten zurück und sagte: Ich habe gesündigt, denn ich habe schuldloses Blut überliefert. Sie aber sagten: Was geht das uns an? Sieh du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon und ging hin und erhängte sich.“

- c. Ein Ziel Satans ist es, ein Problem in der Gegenwart oder der Vergangenheit, eine Schwäche oder ein Versagen zu benutzen, um dich von deinem Glauben an Gott zu trennen, sodass du meinst, du kannst niemandem mehr helfen. Satan tat dies bei Petrus. Jesus sagte voraus, was passieren würde (Petrus würde versagen), dann führte Er ihm einen Dienst vor Augen, durch den Petrus anderen mit genau den gleichen Schwächen helfen würde, an denen er selbst gescheitert ist.

Lukas 22,31-32: „Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du einst zurückgekehrt bist, so stärke deine Brüder!“

Beachte, dass das Gebet Jesu nicht darum ging, dass Petrus nicht in Versuchung kommen oder nicht versagen sollte. Das war unvermeidlich. Aber Jesus sah den Vorteil in Petrus' Versagen. Es würde ihn vorbereiten, anderen zu helfen, sie vor dem Fall zu bewahren oder nach ihrem Versagen wieder auf die Beine zu kommen.

Weil Jim W. dachte, sein Leben wäre nichts als ein großes Durcheinander und dass Gott nichts mehr mit ihm vorhatte, trank er sich zu Tode.

Welche Erfahrungen hast du gemacht, indem du jemandem mit ähnlichen Erlebnissen wie deinen geholfen hast? Bitte diejenigen, die durch schwierige Erlebnisse gegangen sind, sich vor Augen zu führen (träumen), wie Gott sie gebrauchen könnte, um anderen zu helfen. Frage sie, warum sie glauben, dass dies auch stimmt.

I.B. Bekannte Gläubige der Bibel als klassische Beispiele

- Die bekannten alttestamentlichen Gläubige waren klassische Beispiele dafür, wie Gott Menschen einsetzt, die selbst Probleme haben. Diese alttestamentlichen Personen werden oft erwähnt, um richtiges Handeln oder göttliche Charakterzüge hervorzuheben. Dies ist einer der Gründe, warum Gott ihre Biographien niederschreiben ließ.

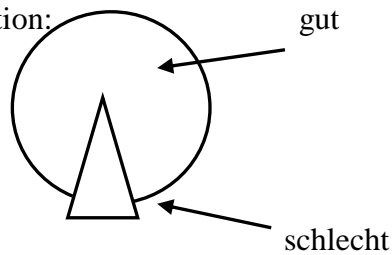
1. Korinther 10,11: „Alles dies aber widerfuhr (Imperfekt: „von Zeit zu Zeit“) jenen als Vorbild und ist geschrieben worden (Imperfekt: „von Zeit zu Zeit“) zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist.“

„Ermahnung“ Verb (*tithemi*): „platzieren“ (*nous*) „Verstand“ platzieren oder in den Verstand hineinlegen“, sehr stark einprägen.

- a. Gott zeichnete aber auch ein ausgeglichenes Bild ihrer Schwäche und Versagen auf, um uns ein sachlich wahres Bild zu geben und uns zu ermutigen, dass Gott fehlerhafte, schwache, ängstliche und bedürftige Menschen benutzt. Stell dir eine runde Pizza vor mit einem Stück, das für den Mangel oder Fehler steht. Ein Stück mag zwar mangel- oder fehlerhaft

sein, der größere Teil der Pizza ist es aber nicht.

Zur Illustration:



- b. Obwohl Gott David einen Mann nach seinem Herzen nannte, ignorierte Er Davids Ehebruch mit Bathseba nicht. Es war Davids Herzenswunsch, Gott mit ganzem Herzen nachzufolgen. Aber einmal beschloss er, seinen selbstsüchtigen Trieben nachzugehen (Ehebruch mit Bathseba und Mord an ihrem Ehemann). Davids allgemeine Absicht änderte sich nicht, aber er beging einen großen Fehler, als er die Kontrolle über seine Lust verlor.

Davids Lust blockierte sowohl Gott als auch Sein Gesetz in seinem Verstand. Gefühle (Lust oder starkes Verlangen ist ein Gefühl.) und Realität (Wahrheit) sind nicht voneinander abhängig. Gefühle müssen unter der Kontrolle des Heiligen Geistes und der Wahrheit stehen.

Galater 5,16: „Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust (starkes Verlangen) des Fleisches nicht erfüllen.“

- c. Der Apostel Jakobus betonte die gleiche These, dass rechtschaffene Menschen mit Fehlern behaftet sind, und bezieht sich auf Elia.

Jakobus 5,17: „Elia war ein Mensch von gleichen Gemütsbewegungen wie wir; und er betete inständig, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate.“

„Ein Mann mit gleichen Gemütsbewegungen“ oder „mit ähnlichen Leiden“ (*homoioopathes*)

Elia war der ganzen Gebrechlichkeit der menschlichen Natur unterworfen, aber trotzdem hat Gott ihn mächtig benutzt.

I.C. Bekannte Gläubige des Alten Testaments

Betrachte den Charakter, die Fehler, die Schwächen dieser alttestamentlichen Gläubigen, die Gott trotz ihrer Kämpfe benutzte.

- Mose war sich seiner Schwächen schmerzlich bewusst, als Gott ihm befahl, zum Pharao zu gehen und die Befreiung Israels aus der Sklaverei Ägyptens zu ersuchen (2.Mose 3,1-22). Welche persönliche Schwierigkeiten hatte Mose erfahren?

- a. Mose kämpfte mit Minderwertigkeitsgefühlen und war sich seiner Unzulänglichkeit und seinem Mangel an Autorität und Führungsqualitäten schmerzlich bewusst.

2. Mose 3,11: (Gefühl von Minderwertigkeit) „Mose aber antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Söhne Israel aus Ägypten herausführen sollte?“

2. Mose 4,10: (Gefühl von Unzulänglichkeit) „Mose aber antwortete dem HERRN: Ach, Herr! Ich bin kein redegewandter Mann, weder seit gestern noch seit vorgestern, noch seitdem du zu deinem Knecht redest; denn unbeholfen ist mein Mund und unbeholfen meine Zunge.“

Mose untertrieb seine Fähigkeiten mit der Behauptung, er sei nicht redegewandt, obwohl er von den besten Lehrern in Pharaos Palast erzogen worden war.

Sogar der Evangelist Stephanus berichtet im Neuen Testament, das Mose „mächtig in der Sprache“ war. (Apostelgeschichte 7,22).

Mose glaubte der Lüge über sich selbst, eine Lüge, die ihm wahrer als die Wahrheit vorkam.

Zur Illustration:

EREIGNIS	GRUND- ÜBERZEUGUNGEN (Glaubenssystem)	REAKTION/ VERHALTEN
Gottes Befehl: GEH!	LÜGE: unfähig	Widerwilliger Gehorsam

Welche Lügen haben dich gefangen, obwohl du sie als Lügen erkanntest?
Wie haben diese Lügen dich vom Handeln abgehalten?
Was hast du getan, um diese Lügen zu bekämpfen?
Was hast du getan, als diese Lügen wieder auftauchten?

b. Mose kämpfte mit Zweifeln, ob seine eigenen Landsleute ihn überhaupt anhören würden. Würden sie seine Behauptung anzweifeln, dass Gott ihn gesandt hatte, um sie zu befreien?

2. Mose 4,1: „Da antwortete Mose und sagte: Und wenn sie mir nicht glauben und nicht auf meine Stimme hören, sondern sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen?“

c. Mose hatte ein Problem mit Zorn sein ganzes Leben lang.

1) Aus dem Zorn heraus brachte er einen Ägypter um, als dieser einen Hebräer schlug.

2. Mose 2,11-12: „Und es geschah in jenen Tagen, als Mose groß geworden war, da ging er zu seinen Brüdern hinaus und sah bei ihren Lastarbeiten zu. Da sah er, wie ein ägyptischer Mann einen hebräischen

Mann, einen von seinen Brüdern, schlug. Und er wandte sich hierhin und dorthin, und als er sah, dass niemand in der Nähe war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand.“

- 2) Sein Zorn kostete ihm letztendlich das Privileg, in das versprochene Land Kanaan zu gehen.

4. Mose 20,11-12: „Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stab zweimal; da kam viel Wasser heraus, und die Gemeinde trank und ihr Vieh. Da sprach der HERR zu Mose und zu Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, mich vor den Augen der Söhne Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe.“

- 3) Im Zorn zerstörte er die Steintafeln, auf denen Gott die 10 Gebote geschrieben hatte, indem er sie zu Boden warf.

2. Mose 32,19: „Und es geschah, als Mose sich dem Lager näherte und das Kalb und die Reigentänze sah, da entbrannte der Zorn Moses, und er warf die Tafeln aus seinen Händen und zerschmetterte sie unten am Berg.“

Wenn du deinem Zorn Raum gibst, wirst du bald wieder etwas Dummes tun.

- d. Selbst sein älterer Bruder fürchtete sich vor Moses Zorn.

- 1) 2. Mose 32,21-22: „Und Mose sagte zu Aaron: Was hat dir dieses Volk getan, dass du eine so große Sünde über es gebracht hast? Aaron aber sagte: Der Zorn meines Herrn entbrenne nicht. Du selbst kennst das Volk, dass es böse ist.“

- e. Mose kämpfte mit der Unfähigkeit, Verantwortung für seine Taten zu übernehmen. Daher machte er die Kinder Israels dafür verantwortlich.

5. Mose 1,37: „Auch gegen mich wurde der HERR zornig euretwegen und sprach: Auch du sollst nicht dort hineinkommen!“ 5. Mose 3, 25.26: „Ich möchte doch auch hinüberziehen und das gute Land sehen, das jenseits des Jordan liegt, dieses gute Bergland und den Libanon. Aber der HERR war euretwegen über mich erzürnt und hörte nicht auf mich. Und der HERR sprach zu mir: Lass es genug sein! Reden wir nicht mehr weiter von dieser Sache!“

Die Gruppe soll Moses' Charaktereigenschaften analysieren. Bitte jeden das eigene Leben mit dem Leben Moses zu vergleichen und mitzuteilen, wie sie sich mit ihm identifizieren können. Was haben diese Schwächen, die Gott im Alten Testament aufführte, mit ihnen heute zu tun?

f. Trotzdem gab ihm Gott am Ende seines Lebens dieses Zeugnis: 5. Mose 34,10: „Und es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose, den der HERR gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht,“ 2.Mose 33,11a: „Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet;“ (4. Mose 12,7.8: „So steht es nicht mit meinem Knecht Mose. Er ist treu in meinem ganzen Haus; mit ihm rede ich von Mund zu Mund, im Sehen und nicht in Rätselworten, und die Gestalt des HERRN schaut er. Warum habt ihr euch nicht gefürchtet, gegen meinen Knecht, gegen Mose, zu reden?“)

- Gideon befand sich in einer ernsten persönlichen Krise, als Gott ihn berief, Israel aus der Hand der Midianiter zu befreien. Es sind die gleichen Probleme, mit denen auch wir von Zeit zu Zeit zu kämpfen haben. Richter 6,12.13: „Da erschien ihm der Engel des HERRN und sprach zu ihm: Der HERR ist mit dir, du tapferer Held! Gideon aber sagte zu ihm: Bitte, mein Herr, wenn der HERR mit uns ist, warum hat uns denn das alles getroffen? Und wo sind all seine Wunder, von denen uns unsere Väter erzählt haben, wenn sie sagten: Hat der HERR uns nicht aus Ägypten heraufkommen lassen? Jetzt aber hat uns der HERR verworfen und uns in die Hand Midians gegeben.“Hebr. 11,32: „Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, ...“

a. Israel stand unter der schweren Unterdrückung der nomadischen Midianiter, die Gott als Strafe für ihren Götzendienst und ihren sündhaften Lebensstil einsetzte. Gott sandte einen unbenannten Propheten, um die Israeliten daran zu erinnern, dass sie ihren Bund mit Gott nicht eingehalten hatten. Obwohl sie zu Gott um Hilfe schrien, zeigten sie weder Sündenerkenntnis noch Reue. Sie sahen wohl keinen Zusammenhang zwischen der midianitischen Unterdrückung und ihrer Sünde.

Richter 6,6: „So verarmte Israel sehr wegen Midian. Und die Söhne Israel schriegen zu dem HERRN um Hilfe.“

Randbemerkung: Gott ignoriert unseren Ungehorsam nicht. Galater 6, 7.8: „Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.“ Wenn wir nicht auf Sein Wort reagieren, dann schickt Er uns Sein Wirken, z.B. Konsequenzen, Urteile, Züchtigungen. (Hebräer12, 5-11) Die Angriffe Midians waren Gottes Strafe für Israel wegen ihrer Sünde.

Wir haben die Wahl, entweder auf Seine Verkündigungen zu hören und zu reagieren oder sie abzulehnen und Seine Strafe zu erfahren; Sein Wort oder Sein Wirken – unsere Entscheidung.

2. Chronik 36, 15-21; Gott sandte Jeremia, um Juda vor dem bevorstehenden Gericht zu warnen, aber Seine Warnung blieb ungeachtet. Dann brachte Gott den König der Chaldäer, um das angekündigte Gottesgericht auszuführen.

- b. Gott hörte den Hilfeschrei Seines Volkes und beauftrage Gideon persönlich, um Israel zu befreien.

Richter 6,12: „Da erschien ihm der Engel des HERRN und sprach zu ihm: Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!“

Vielleicht war die Beschreibung „tapferer Held“ ironisch gemeint (denn zu dieser Zeit war Gideon alles andere als ein tapferer Held), oder vielleicht entsprach sie Gottes Perspektive, als Er sich Gideons Potential vor Augen führte: befähigt durch Seine Kraft.

Gideon war völlig funktionsgestört. Er drosch Weizen in der Weinkufe aus Angst, dass die Midianiter ihn entdecken würden.

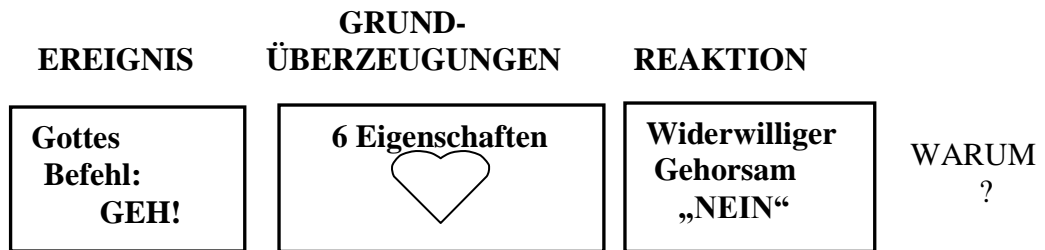
Zur Erntezeit würden sich die Midianiter und die Amalekiter alles nehmen, was sie wollten und das Übrige zerstören.

Richter 6,4: „Und sie lagerten sich gegen sie und verheerten den Ertrag des Landes bis dahin, wo man nach Gaza kommt. Und sie ließen keine Lebensmittel in Israel übrig, weder Schafe noch Rinder, noch Esel.“

Gott wird dich zu einer Aufgabe rufen, ob du dich dafür geeignet fühlst oder nicht. Gott wartet selten bis du dich dafür fähig glaubst. Warum? Er ist in der Lage, wirksamer durch dich zu handeln, wenn du schwach bist oder wenn du dich nicht dazu fähig fühlst. Das war sicherlich beim Apostel Paulus der Fall.

2. Korinther 12,7-10: „auch wegen des Außerordentlichen der Offenbarungen. Darum, damit ich mich nicht überhebe, wurde mir ein Dorn für das Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe. Um dessentwillen habe ich dreimal den Herrn angerufen, dass er von mir ablassen möge. Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“

- c. (Was waren Gideons Gedanken (Kämpfe) zu der Zeit, als Gott ihn berief?) Gideon war sehr wütend auf Gott und stellte Ihn auf sechs Gebieten in Frage: (Richter 6,13:) Notiere dir die sechs Eigenschaften eines Menschen, den Gott in Seine „Ruhmeshalle des Glaubens“ aufgenommen hat. Hebräer 11,32. Ab und zu kämpfen wir alle mit den gleichen Punkten oder Überzeugungen.



- 1) Er stellte Gottes Gegenwart (Zusage) in Frage, (Richter 6,13a) „Gideon aber sagte zu ihm: Bitte, mein Herr, wenn der HERR mit uns ist“ (... und ich glaube nicht, dass Er es ist).

Thema Misstrauen: Er vertraute nicht auf Gottes Gegenwart während seiner Schwierigkeiten, und machte Gott dann später dafür verantwortlich.

Gideon folgerte richtig, dass es Gott war, der Israel in die Hände der Midianiter fallen ließ. (Richter 6,13b)

Gideons Logik: „Wenn Gott für uns wäre, würden wir jetzt nicht so viel leiden.“

Was war an dieser Logik falsch? Warum wohl hat man Gott beschuldigt?
Was, glaubst du, hat Israel weder verstanden noch erkannt?
Hast du Gott schon einmal misstraut? Wie hast du das dann bewältigt?

- 2) Er stellte Gottes Schutz in Frage. „Warum ist das alles uns passiert?“ (bitter) Er fühlte sich machtlos und verletztlich.

- a) Thema Wut: Gideon glaubte, dass Gott nicht in der Lage wäre, sie zu beschützen. In seiner Wut konnte Gideon den Zusammenhang zwischen Israels Sünde und Gottes Züchtigung nicht sehen.

Randbemerkung: Nicht alles Leiden folgt aus der Sünde; es könnte auch zur Verherrlichung Gottes dienen. Jesus musste Seinen Jüngern dieses Konzept erklären.

Johannes 9,1-3: „Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden.“

- b) Gideon forderte Gott auf, als Angeklagter in seinen Gerichtshof zu kommen, um sich vor Gideon, dem Richter, zu verantworten. Das ist ein unerhörter Rollenwechsel. Gott ist der Richter.

Der Apostel Paulus beschrieb diesen Rollenwechsel, als er die Souveränität Gottes behandelte. Römer 9,20.21: „Ja freilich, o Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich so gemacht? Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen?“

- c) Es ist nicht verkehrt, Gott zu fragen „warum“ etwas passiert ist, aber es ist falsch, eine Antwort zu verlangen. Jesus stellte die „warum“-Frage an Seinen Vater.

Markus 15,34b; ...: „Mein Gott, mein Gott, warum (aus welchem Grund) hast du mich verlassen? (buchstäblich. „... hast du mich alleine gelassen?“)

Gott verließ Jesus aus juristischem (rechtlichem) Aspekt, nicht aufgrund einer gestörten Beziehung, weil zu dieser Zeit Jesus die ganze Sünde der Welt und Gottes Urteil über die Sünde getragen hat. Er erfuhr den unfassbaren Horror der Trennung von dem Gott, der keine Sünde sehen kann. (Hebräer 1,13) (BKC, N.T. S. 189)

- 3) Er stellte Gottes Macht in Frage „Und wo sind all seine Wunder, von denen uns unsere Väter erzählt haben, wenn sie sagten: Hat der HERR uns nicht aus Ägypten heraufkommen lassen?“

- a) Er fühlte sich hilflos und ohnmächtig.
- b) Gottes Verheißungen kamen Gideon in Anbetracht Israels derzeitiger Umstände sehr leer vor.

Buchempfehlung: „Von Gott enttäuscht“ von Phillip Yancey

- c) Gideon erwartete, dass Gott ihm Seine Macht offenbarte, während er aber durch seine willentliche Sünde Gott gegenüber mangelnden Respekt zeigte.
- d) Viele Gläubige sind wütend auf Gott, weil Er sie einmal nicht heilte oder nicht für sie sorgte, als sie Ihn darum baten.

Das Problem ist oft, dass sie dabei dieses Gebet des Herrn nicht gebetet haben: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir weg - doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!“ Lukas 22,42

Warst du oder jemand, den du kennst, schon einmal wütend auf Gott?
Warum warst du wütend? Wo kam die Wut her?
Welche Erkenntnis über dich oder über Gott war dir entgangen?
Wer in der Bibel war wütend auf Gott, obwohl er Ihm hingegeben war?
Warum?
Chronik 13.11, David war wütend auf Gott.

4) Er stellt Gottes Fürsorge in Frage. „Aber jetzt hat uns der Herr verlassen.“

a) Thema Verlassenheit: „Gott sorgt nicht für uns und hat uns verlassen.“

Einer der schlimmsten Lügen, die Satan in unser Denken hineinlegt ist, dass wir von Gott verlassen sind. Gezüchtigt, ja, verlassen, nein.

Hebräer 13,5b: „Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen.“

Hebräer 12,3-11, Gott züchtigt Gläubige, wenn sie sündigen, nicht um sie zu bestrafen, sondern um ihren Weg und ihre sündhafte Gewohnheiten zu korrigieren. Christus hat für alle unsere Sünden bezahlt und nahm alle unsere Strafe auf sich.

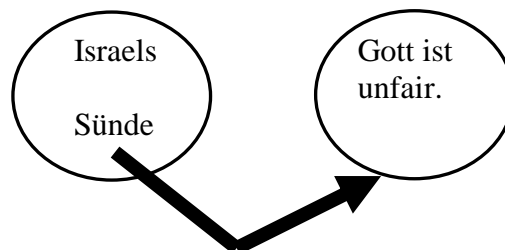
Buchempfehlung: „Wo ist Gott in meinem Leid?“, von Phillip Yancey.

b) Es ist normal, sich verlassen zu fühlen, wenn man in der Sünde lebt, weil Sünde die Flamme des Heiligen Geistes (die Verbindung mit Ihm) „löscht“ oder „dämpft“ (1. Thessalonicher. 5,19). Sünde beeinträchtigt die Kommunikation des Heiligen Geistes mit unserem Geist. Der Heilige Geist ist eine Person und kann betrübt werden. (Epheser 4,30) bis zum Tag der Erlösung bleibst du mit dem Heiligen Geist versiegelt (Epheser 1,14), aber die Kommunikation ist eingeschränkt. (1. Johannes 1,5-10).

5) Er stellte Gottes Strafe/Züchtigung in Frage, „und gab uns in die Hände der Midianiter“, (Du bist dran schuld!). Gideon wälzte die Strafe von sich selbst auf Gott.

a) Thema Fairness: „Gott ist dran schuld. Wir haben das nicht verdient.“ Gideon ist ein klassisches Beispiel von jemandem, der die Schuld abwälzt. Er konnte die Verbindung zwischen Israels Ungehorsam und Gottes Züchtigung nicht nachvollziehen. So folgerte er, dass Gott unfair sei.

Grafik:



b) Das ganze Leben ist nicht fair, weil Satan der Fürst der Macht in diesem Weltensystem ist.

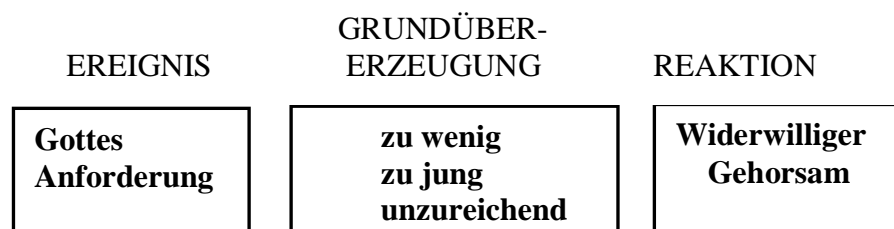
Epheser 2,2: „in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt.“

Epheser 6,12: „Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt.“

Johannes 12,31: „Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.“

- 6) Er stellte Gottes Entscheidung (Berufung) in Frage. Richter 6,15: „Bitte, mein Herr, womit soll ich Israel retten? Siehe, meine Tausendschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin der Jüngste im Haus meines Vaters.“ Gottes Anforderung ging gegen Gideons Grundüberzeugung und führte zu seinem widerwilligen Gehorsam

a) Grafik:



- b) Thema Minderwertigkeit – Warum ich? Gideons Bedenken könnten nahöstliche Demut widerspiegeln, aber wahrscheinlich entsprachen sie eher der Realität: Stammte er doch aus einer unbedeutenden Familie und selbst in ihr spielte er keine große Rolle.

Anekdote: Ein asiatischer Pastor schieb Folgendes: „Generell sehen wir die Amerikaner als einen uns überlegenen Menschenschlag, mit größerem Wissen, Technologien und Reichtum. Das beeinflusst auch den geistlichen Aspekt. Wir glauben eher, dass Amerikaner viel geistlicher sind als wir.

Leider ist diese Grundüberzeugung im Grunde falsch, was Erfahrungen aus erster Hand bestätigen. Diese Brüder sind in jeder Hinsicht sehr begabt. Im Hinblick auf das geistliche Leben: Die meisten von ihnen sind reich im Glauben. Selbst der Apostel Jakobus sagt, dass wer arm ist, reich im Glauben sein kann. Gebet, Evangelisation, Opferbereitschaft und Sozialdienste sind sehr groß in diesem asiatischen Land. Ein Pastor war überwältigt, als wir ihn als unseresgleichen ansahen und ihn „Bruder“ nannten. Tatsächlich, das ist er auch.

- c) Gideon glaubte die Lüge, dass menschlicher Status sehr wichtig ist vor Gott. Gott bevorzugt keinen und ist nicht von Status beeindruckt.

Apostelgeschichte. 10,34: „Petrus aber tat den Mund auf und sprach: In Wahrheit begreife ich, dass Gott die Person nicht ansieht,...“

7) PROJEKT:

Erzähle eine kurze, persönliche Anekdote zu jedem der sechs Themenbereiche, in denen Gideon Gott in Frage stellte. Beschreibe dein Handeln und gib die Bibelstellen an, die für dich nützlich waren, um die Krise zu bewältigen. Wenn jemand dir dabei geholfen hat, wer war es und wie hat derjenige dir geholfen?

- a) Gottes Gegenwart
- b) Gottes Schutz
- c) Gottes Macht
- d) Gottes Fürsorge
- e) Gottes Strafe/Züchtigung
- f) Gottes Entscheidung

8) Was sind eurer Meinung nach die Grundüberzeugungen der folgenden Personen, die in besonderem Maße von Gott benutzt wurden?

- Jeremia wollte kein Prophet werden, weil er nicht gut reden konnte und sich dafür zu jung und (ungeeignet, zu unreif oder unerfahren, unausgebildet, unbegabt).

Jeremia 1,6: „Da sagte ich: Ach, Herr, HERR! Siehe, ich verstehe nicht zu reden, denn ich bin zu jung.“

Er kämpfte mit großer Entmutigung (Jeremia 20,14-18).

- Hesekiel wurde als Prophet zu dem rebellischen Haus Israels gesandt und ging verbittert in der Erregung seines Geistes (Verbitterung).

Hesekiel 3,14: „Und der Geist hob mich empor und nahm mich hinweg; und ich fuhr dahin, erbittert in der Erregung meines Geistes; und die Hand des HERRN war hart auf mir.“

Vielleicht hat er damit Gottes Gefühle gegen Israels Sünde zum Ausdruck gebracht.

- Jesaja glaubte, er wäre verdorben und unnützlich weil er „unreine Lippen“ hatte und lebte unter einem Volk mit unreinen Lippen. Was für ein erbärmlicher Sünder er war. Vielleicht fühlte er sich so nach seiner unbeschreiblichen Vision von Gottes Majestät, Heiligkeit und Herrlichkeit.

Jesaja 6,5: „Da sprach ich: Wehe mir, denn ich bin verloren. Denn ein Mann mit unreinen Lippen bin ich, und mitten in einem Volk mit unreinen Lippen wohne ich. Denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen.“

- Jona glaubte, dass die grausamen Nineviter Gottes Gnade nicht verdient hätten, und so weigerte er sich, hinzugehen und zu ihnen zu predigen. Die Wahrheit ist, dass wer es am wenigsten verdient, es am meisten benötigt. (Jona verspürte ein Verlangen nach Rache wegen seiner Verbitterung gegen ihre bösen Kriegsgräuel. Er zeigte überhaupt kein Mitgefühl, keine Barmherzigkeit.)

Jona, Kapitel 1 und 3

- Esther hatte Angst zum König zu gehen, wie Mordechai gebeten hatte, weil sie in Gefahr stand, dabei umzukommen. Sie wollte überleben und ein gesundes Leben führen (ein normaler Überlebensinstinkt).

Esther 4,11-14

Ihr Onkel Mordechai erinnerte sie daran, dass 1) selbst sie der Säuberungsaktion nicht entfliehen könne, 2) sie vielleicht zu diesem Zweck Königin geworden war. Er sah den Zusammenhang zwischen den Verlusten in ihrer Kindheit und all den Vorteilen als Erwachsene.

Ihre Antwort lautete schließlich: „betet und fastet für mich und wenn ich umkomme, komme ich um“ (vs. 16b).

- Rahab war eine Prostituierte. Prostituierte von Beruf; unmoralisch, sie kämpfte mit Ablehnung, sie schämte sich, sie war eine Ausgestoßene mit wenig Wert.

a. Sie versteckte die Spione, die Josua sandte, um Jericho auszuspionieren.

Josua 2,1 „Und Josua, der Sohn des Nun, sandte von Schittim heimlich zwei Männer als Kundschafter aus und sagte: Geht, seht euch das Land an und Jericho! Da gingen sie hin und kamen in das Haus einer Hure; ihr Name war Rahab. Und sie legten sich dort schlafen.“

b. Obwohl sie eine Prostituierte war, führte Gott sie als eine der Glaubensfrauen in Hebräer 11,31 auf.

c. Sie ist eine der vier Frauen aus dem Stammbaum des Herrn im Matthäusevangelium – die Urgroßmutter von König David, durch welchen Jesus geboren wurde. Stell dir das vor: Sie ist mit Jesus verwandt!

d. Es ist einer der Wege Gottes, dass er dich für das Gute gebraucht, auch nachdem andere dich für das Böse gebraucht haben oder du dich für das Böse zur Verfügung gestellt hast.

Die anderen drei Frauen im Stammbaum des Herrn in Matthäus, hatten auch fragwürdige Hintergründe. Tamar war eine Prostituierte (1.Mose 38,24). Ruth war eine ehemalige Götzendienerin, Ausländerin und Moabiterin (Ruth 1,4). Bathseba war eine Ehebrecherin (2. Samuel 11,2-5). Vielleicht hat Gott diese Frauen hier aufgeführt, um zu zeigen, dass Er Menschen ausschließlich auf der Grundlage der Gnade erwählt.

Anekdote: Eine Frau, die sexuell missbraucht wurde, fragte sich, ob Gott sie denn jemals gebrauchen könne, obwohl sie von jemand anderem gebraucht wurde. Aber nachdem Gott sie geistlich und emotional geheilt hatte, war sie in der Lage, mit dem Segen ihres Pastors, eine Gruppe für sexuell Missbrauchte zu gründen mit Schwerpunkt auf geistlich-emotionale Heilung und Umgang mit Verletzungen. Die Schmerzen ihrer Vergangenheit bereiteten sie auf ihren gegenwärtigen Dienst vor.

I.D. Bekannte Gläubige des Neuen Testaments

Neutestamentliche Gläubige hatten oft persönliche Probleme, während sie in der Öffentlichkeit dienten. Die meisten Psychiater und Psychologen kommen aus schwierigen Verhältnissen. Einige Seelsorger betreiben Seelsorge, um sich nicht mit den Schmerzen ihrer eigenen Vergangenheit beschäftigen zu müssen. Ein berühmter Autor, Redner und Pastor bekannte einmal vor seiner großen Gemeinde, dass er schon die ganze Woche mit seiner Lust gekämpft hatte. Das ist Integrität.

- Der Apostel Paulus diente in der Öffentlichkeit, während er selber mit persönlichen Problemen kämpfte (genauso wie Pastoren, Missionare, Älteste, Diakone).

a. Paulus glaubte nicht, er hätte alles gemeistert und wäre perfekt.

Philipper 3,12: „Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin.“

Lies von Paulus' inneren Kämpfen mit der Sünde (Römer 7,15-25).

b. Ein Beispiel von Paulus' persönlichen Kämpfen steht in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth, Griechenland. (3 Eigenschaften eines erfolgreichen Dieners).

Korinther 2,3: „Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern;“

„Schwachheit“, „eine Unfähigkeit, Ergebnisse zu erzielen.“

Das Wort „Furcht“ *phobias*, hat die Grundbedeutung „Flucht aus Angst“, von verängstigt sein – Furcht, Schrecken – Fluchtbedürfnis“ (der Bedürfnis, körperlichen Schmerz zu vermeiden)

Das Wort „Furcht“ in 1. Korinther 2,3 ist ein anderes Wort als das in 2. Timotheus 1,7: *deilia*, Furchtsamkeit, Beschämtheit, Feigheit, den Wunsch, die seelischen Schmerzen der Ablehnung zu vermeiden. Das griechische Wort *deilia* wird im Neuen Testament niemals in einem guten Sinn benutzt.

c. Paulus hat die Schmerzen und den Schaden, die er vor seiner Bekehrung den Christen zugefügt hatte, nie vergessen. Die Erinnerung an all die Misshandlungen die er zufügte, war ihm oft gegenwärtig und kam wiederholt in seinen Schreiben zum Ausdruck.

1. Tim. 1,12.13.15: „Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat, der ich früher ein Lästler und Verfolger und Gewalttäter war; aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben getan hatte; (15) Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin.“

Das griechische Verb bei „ich bin“ bezeichnet eine fortlaufende Tat in der Gegenwart. Er tötete zwar keine Christen mehr, aber die Gefühle über sein Handeln in der Vergangenheit waren so stark, als wäre es gerade geschehen.

1. Korinther 15,9.10: „Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. (10) Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist.“

Epheser 3,8: „Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen.“

Wie kam Paulus dazu, seine Sünde der Vergangenheit mit seiner gegenwärtigen Wertschätzung der Gnade in Verbindung zu bringen? Welche Erlebnisse waren es in deinem Leben, die dich veranlassen haben, Gottes Gnade zu schätzen (Gott begnadigt dich, wenn du es nicht verdient hast)? Nenne mindestens zwei Dinge, worauf du dich konzentrieren musstest, um Gottes Gnade mehr zu schätzen. (vergangene Sünden und Seine Vergebung dieser Sünden)

- Die Jünger des Paulus kämpften im privaten Leben, während sie öffentlich dienten. Timotheus ist ein Beispiel davon. Paulus nannte Timotheus sein Sohn im Glauben (2. Timotheus 1,2), obwohl Timotheus schon Christ war, als er Paulus kennen lernte. Paulus war ein Mentor für Timotheus – ein Vater, den Timotheus vielleicht nie gehabt hatte.

Paulus gab Timotheus die Aufgabe, bestimmte Menschen zurechtzuweisen, die in der Gemeinde von Ephesus fremde Lehren verbreiteten.

1. Timotheus 1,3: „So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nichts anderes zu lehren...“

d. Die inneren Konflikte des Timotheus:

Er kämpfte mit seinem jugendlichen Alter. „Niemand verachte deine Jugend“ (1. Timotheus 4,12).

Er kämpfte mit seiner Ängstlichkeit. „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furchtsamkeit, sondern der Kraft und Liebe und Disziplin (vernünftiges Beurteilungsvermögen) (2. Timotheus 1,7).

Er kämpfte mit seiner körperlichen Schwäche: „Trinke nicht länger nur Wasser, sondern benutze ein wenig Wein um deines Magens und deiner häufigen Leiden willen“ (1. Timotheus 5,23).

Häufig tauchen seelische Probleme bei körperlichen Leiden auf, z.B. Magengeschwüre.

e. Ein Grund, warum Verantwortung nicht delegiert wird, ist die Angst, sie an unvollkommene Menschen zu geben. Paulus musste den geistlichen Dienst (das Ausnehmen von Fischen) unvollkommenen Menschen anvertrauen. Diese Menschen hatten Probleme, an denen sie arbeiteten. Jesus tat das Gleiche mit Seinen Jüngern.

Euodia und Syntyche standen miteinander im Konflikt, obwohl sie mit dem Apostel Paulus zusammen arbeiteten (Philipper 4,1-3).

➤ Das Leben des Apostel Petrus war von inneren persönlichen Kämpfen gekennzeichnet.

a. Vor dem Pfingstereignis war er anmaßend und stolz.

Petrus prahlte vor Jesus (Matthäus 26,33): „Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sich alle an dir ärgern werden, ich werde mich niemals ärgern.“

Petrus prahlte von seiner Treue (Lukas 22,33), „Er aber sprach zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“ Petrus machte eine Kehrtwende und verleugnete Ihn. (Lukas 22,54-62)

b. Und 50 Tage später, zu Pfingsten wurde er außerordentlich dafür eingesetzt, um den Juden das Evangelium zu verkünden.

Apostelgeschichte 2,41: „Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan.“

c. Petrus wurde von Gott eingesetzt, durch die Bekehrung des Kornelius, den Heiden die Tür zum Evangelium zu öffnen (Apostelgeschichte 10).

Apostelgeschichte 10,28: „Und er (Petrus) sprach zu ihnen: Ihr wisst, wie unerlaubt es für einen jüdischen Mann ist, sich einem Fremdling anzuschließen oder zu ihm zu kommen; und mir hat Gott gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu nennen.“ (Daher sollten die Heiden den gleichen Zugriff zum Evangelium haben.)

d. Doch später in seinem Leben kämpfte Petrus mit der Furcht vor Ablehnung.

Galater 2,11-12, Paulus spricht: „Als aber Kephas (in V. 9 als eine Säule bezeichnet) nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er durch sein Verhalten verurteilt war. (12) Denn bevor einige von Jakobus kamen, hatte er mit denen aus den Nationen gegessen; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, da er sich vor (Ablehnung von) denen aus der Beschneidung fürchtete.“ (Petrus befürchtete, wenn die Juden erkannten, dass er die Diätvorschriften des Gesetzes nicht einhält, sie ihn ablehnen würden.)

Sprüche 29,25: „Menschenfurcht stellt eine Falle; wer aber auf den HERRN vertraut, ist in Sicherheit.“

Die Furcht vor Ablehnung und Nichtannahme ist wie ein Gefängnis, sie hält dich gefangen. Jedoch sind der Schlüssel und das Schloss drinnen (im Innern meines Selbst), nicht draußen. Du musst gegen deine Furcht angehen, indem du in der Wahrheit wächst, indem du dich aus deiner Komfortzone (der Furcht) heraus und in die Glaubenszone hinein bewegst.

e. Petrus lebte aus einer Grundüberzeugung (Lüge), dass er ohne die Bestätigung und die Annahme durch diese jüdischen Brüder nichts wert sei.

Petrus wuchs in der leistungsorientierten Umgebung des JUDAISMUS auf. Für ihn war es etwas ganz Neues, seinen Wert durch die Beziehung mit Christus zu bekommen. Erst später begriff er das und ließ es dann in seinen Briefen zum Ausdruck kommen.

2. Petrus 1,2-3: „ Gnade und Friede werde euch immer reichlicher zuteil in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn! Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend,...“

f. Petrus war endlich so weit gereift, dass er jeglichen Schmerz – körperlich wie seelisch – akzeptieren konnte. Daher schrieb er am Ende seines Lebens zwei Briefe zum Thema „Leiden“.

1. Petrus 2,21-21: „ Denn was für ein Ruhm ist es, wenn ihr als solche ausharrt, die sündigen und dafür geschlagen werden? Wenn ihr aber ausharrt, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist Gnade bei Gott. Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt: ...“

- Elisabeth, die Frau des Priesters Zacharias, schämte sich, weil sie keine Kinder gebären konnte, als Gott sie zur Mutter von Johannes dem Täufer, dem Vorläufer Jesu, machte.
 - a. Lukas 1,24,25: „Nach diesen Tagen aber wurde Elisabeth, seine Frau, schwanger und zog sich fünf Monate zurück und sagte: So hat mir der Herr getan in den Tagen, in denen er mich angesehen hat, um meine Schmach vor den Menschen wegzunehmen.“
 - b. Sie betrachtete ihr Leben als eine Blamage. Warum? Sie glaubte, sie wäre mangelhaft, weil sie kein Kind bekommen konnte – sie empfand sich als „schlecht“. In ihren Augen hätten Kinder ihr Wert und Hoffnung gegeben, eines Tages die Mutter des Messias zu werden.

Doch die Heilige Schrift schildert die Sicht Gottes über ihren Sohn, den sie im hohen Alter gebar, „... unter den von Frauen Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer“ (Matthäus 11,11).
- Die Jünger Jesu strebten nach Bekanntheit und Macht als Grundlage ihres Wertes und ihrer Bedeutung.

Lukas 22,24: „Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Größten zu halten sei“ gerade nach Jesus Einsetzung des „Abendmahls des Herrn“ und gerade bevor Er zum Ölberg ging, wo Er im Garten von Gethsemane gefangen genommen wurde.

Zusammenfassung: Biblische Seelsorger bearbeiten aktiv ihre eigenen Probleme und kümmern sich um ihre Bedürfnisse mit biblischen Werkzeugen.

- Sie sind nicht nur Menschen mit Problemen, sondern Menschen, die ihre Probleme biblisch bearbeiten und dabei reifer werden.
- Es gibt mindestens zwei Sichtweisen von Seelsorge, vergleichbar mit einer Zwiebel und einer Banane.
 - a. Eine Banane wird einmal geschält und gleich gegessen. Probleme sollen schnell gelöst werden und nie wieder auftauchen.
 - b. Eine Zwiebel hat mehrere Schichten. Es gibt mehrere Probleme, die auf dem Weg zur Reifung bearbeitet werden müssen. Im Kern oder am Ziel dieses Entwicklungsprozesses ist Christus-Ähnlichkeit. Diese Sichtweise berücksichtigt die Realität, dass der Prozess, Christus ähnlich zu werden, ein Leben lang dauert. Es könnte mehrere Probleme geben, die durchgearbeitet werden müssen. Dabei benötigt man oft einen Freund, der einem dabei hilft.

Galater 4,19: „Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat.“

Galater 6,1-2: „Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst. Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.“

- Das christliche Leben wird mit der Eroberung Kanaans durch die Israeliten verglichen: eine Stadt nach der anderen (wie es im Buch Josua steht), nicht mit der Durchquerung des Schilfmeeres (2. Mose 14).

II. Schüler (Jünger)

BIBLISCHE SEELSORGER MÖGEN ZWAR KEINE OFFIZIELLE AUSBILDUNG HABEN, ABER DAFÜR EINE GROSSE LERNBEREITSCHAFT, BESONDERS AUF DEM GEBIET IHRER EIGENEN PROBLEME. Beispiel: Wegen Drogenhandels oder Diebstahls sitzen Pastoren im Margarita-Gefängnis. Ihre christliche Erziehung ist dennoch die Grundlage für ihren Dienst im Gefängnis. Ohne Fachausbildung sind sie nun Hirten für andere Gefangene, während sie das innere Verlangen haben, selbst mehr zu lernen.

II.A. Das Hauptanliegen des Missionsauftrags

Das Hauptanliegen des Missionsauftrags war, Menschen nicht nur zu bekehren, sondern sie zu Jüngern zu machen, zu Schülern, die eifrig lernen wollten. Bekehrung war eine Selbstverständlichkeit.

- Der Missionsbefehl zielte auf das Ausnehmen von Fischen (Jüngerschaft), nicht auf das Fangen der Fische (Evangelisation).

Matthäus 28,19-20: „Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!“

Das Hauptverb „zu Jüngern machen“ wird von drei Partizipien begleitet: „gehen“, „taufen“ und „lehren“.

Gott sucht nicht nur nach Bekehrungen, sondern nach Jüngern, die Ihm nachfolgen wollen.

- Es ist viel angenehmer, Fische zu fangen (Evangelisation) als sie auszunehmen (Jüngerschaft).

Keiner geht am Fluss- oder Seeufer entlang und bietet an, deine Fische umsonst zu reinigen. Jeder fängt Fische. Keiner will sie ausnehmen.

- Jesus sagte Seinen Jüngern, dass Er sie zu Menschenfischern machen will (Matthäus 4,19; Markus 1,17), und einige von ihnen waren Fischer vom Beruf (Markus 1,16-20): Simon, Andreas, Jakobus und Johannes.

a. Nur ein einziges von den neutestamentlichen Büchern würde dem Zweck der Evangelisation gewidmet: das Johannesevangelium.

Johannes 20,30: „Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor den Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.“

Die anderen drei Evangelisten beschreiben drei Aspekte des Lebens Christi: Matthäus – Jesus als König, Markus – Jesus als Mensch, und Lukas – Jesus als Diener).

Die Apostelgeschichte ist die Fortsetzung des Lukasevangeliums, ein Bericht an Theophilus. Im Lukasevangelium wird von der Geburt der Gemeinde berichtet und in Apostelgeschichte von deren Verbreitung in die Welt.

- b. Die biblischen Bücher Römerbrief bis einschließlich Offenbarung sind an Gläubige gerichtet, an Jünger, Schüler – nicht an Ungläubige, obwohl es auch viele Hinweise an und für Ungläubige gibt.
- c. Paulus schrieb Timotheus, dass er das Werk eines Evangelisten tun sollte (2. Timotheus 4,5), obwohl der größte Teil der zwei Timotheus-Briefe sich hauptsächlich mit Angelegenheiten der Gemeinde befasst („Fischausnehmen“ in der Gemeinde).

- Im 1. Jahrhundert wurden Gläubige ‘Nachfolger des Weges’ genannt, den Weg, den sie durch Jüngerschaft gelernt hatten. Egal in welchem Land oder in welcher Kultur sie sich befanden, sollten sie Christus widerspiegeln.

Apostelgeschichte 9,2; 18,25.26; 19,9.23; 22,4; 24,14.22

Es war ein Lebensstil, bei dem man so wie Christus dachte und reagierte.

Das Ziel der Christus-Ähnlichkeit wurde zu ihrer Grundüberzeugung.

II.B. Apostel

Die überzeugten Apostel hatten keine Fachausbildung, waren aber bereit zu lernen. Keiner davon war ein geschulter Priester, Rabbi oder Schriftgelehrter. Bibelschule ist gut, aber man kann auch ohne diesen Hintergrund wirksam sein. Einer der besten Seelsorger bei LIVING FOUNDATION MINISTRIES hat keine Fachausbildung, ist aber ein hervorragender Bibel - und Menschenkenner.

- Petrus und Johannes wurden von jüdischen Lehrern als kompetent angesehen, obwohl sie wussten, dass beide ungeschult waren.

Apostelgeschichte 4,13, Es wurde von ihnen gesagt: „Als sie (die Führer/Älteste) nun aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen und bemerkten, dass es ungelehrte und ungebildete Leute seien, verwunderten sie sich; und sie erkannten sie, dass sie mit Jesus gewesen waren.“

Der Ausdruck "ungelehrte und ungebildete Leute" bezog sich auf Menschen ohne Ausbildung in der professionellen rabbinischen Schule von Hillel oder Shammai („Acts“. S. 52).

- Aber die Jünger waren eifrige Schüler. (so wie ihr)

Lukas 11,1: „Und es geschah, als er an einem Ort war und betete, da sprach, als er aufhörte, einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte!“

Biblische Menschenhelfer mögen zwar keine Fachausbildung haben, aber sie sind durch den Heiligen Geist und durch Mentoren geschult, sowohl im Wort Gottes als auch im Leben.

Johannes 16,13: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.“

Lass dich so viel wie möglich ausbilden, aber erkenne, dass die wertvollste Schulung außerhalb von vier Wänden geschehen kann.

- Selbst Jesus wurde als ungelernt angesehen, da Er keine rabbinische Schule abgeschlossen hatte, aber trotzdem waren die Menschen über seine Lehre erstaunt.

Johannes 7,15-16: „Da wunderten sich die Juden und sagten: Wie besitzt dieser Gelehrsamkeit, da er doch nicht gelernt hat? Da antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.“ (Sie kommt aus einer anderen Quelle – direkt von Meinem Vater.)

Religiöse Institutionen gingen davon aus, dass man entweder in einer traditionellen Schule oder autodidaktisch unterrichtet war. Jesus fügte eine dritte Quelle hinzu: Gott. Viele von uns sind von Gott gelehrt worden – durch die schwierigen Situationen, die wir mit Ihm durchlebt haben.

Beschreibe einige „Lernschulen“, durch die Gott dich geschickt hat.
Was hast du gelernt?
Hättest du diese Lektion auch auf eine andere Art und Weise lernen können?
Was haben andere dabei von dir und deiner Reaktion gelernt?

II.C. Laienseelsorger

Auch die säkulare Forschung bestätigt die Wirksamkeit von Laienhelfern.

- Bei der Carkhuff-und-Truax-Studie wurden „Laienhelfer“ mit professionell geschulten Seelsorgern verglichen. Man kam zu dem Schluss, „dass es den Patienten der Laienseelsorger genauso gut oder besser ging als den Patienten der ausgebildeten Seelsorger.“

II.D. Vorteile von Laienseelsorgern gegenüber professionellen Seelsorgern

Fünf mögliche Vorteile eines Laienseelorgers gegenüber einem professionell geschulten Seelsorger. Aus den gleichen Gründen sind einheimische Seelsorger für ihr eigenes Land am wichtigsten.

1. Enge Beziehung zu dem Hilfesuchenden

- Er hat vielleicht eine engere Beziehung zu dem Hilfesuchenden als ein professioneller Seelsorger, der zunächst erst eine Beziehung zu ihm aufbauen muss.

- a. Vielleicht kennt er ihn schon als Freund oder kennt seine Familie.

Statistisch gesehen wenden sich Menschen für Hilfe zunächst an einen Freund, dann an einen Pastor, und erst danach an einen Fachmann für psychische Erkrankungen.

- b. Er kennt besonders die Kultur, Traditionen und die Sprache des Hilfesuchenden. Aus diesem Grund sind Einheimische wichtiger als Ausländer in diesem Dienst. Deswegen bilden die Trainer des Living Foundation Ministries Teams andere Trainer aus. Wir glauben, dass jeder in der eigenen Sprache und Kultur geholfen werden sollte.
- c. Ein Freund ist besser informiert über die Familie des Hilfesuchenden, seine Arbeitssituation, seinen Glauben, seine Umgebung und über mögliche Ursachen von Stress und Belastung.
- d. Aufgrund gemeinsamer Erfahrungen kann er die Probleme besser verstehen. Professionelle Seelsorger müssen das alles zunächst erst in Erfahrung bringen.

Sprüche 27,6: „Treu gemeint sind die Schläge dessen, der liebt, ...“

Sprüche 27,9: „Öl und Räucherwerk erfreuen das Herz, und die Süße eines Freundes kommt aus dem Rat der Seele.“

Sprüche 27,10: „Deinen Freund und deines Vaters Freund lass nicht fahren und geh nicht in deines Bruders Haus am Tag deiner Not!“

Sprüche 18,24: „Manche Gefährten schlagen sich, aber mancher Freund ist anhänglicher als ein Bruder.“

Johannes 15,13: „Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde.“

Johannes 15,15: „Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.“

2. Größere Verfügbarkeit

Oft steht ein Freund eher zur Verfügung als ein professioneller Seelsorger oder Pastor. Denn Seelsorger und Pastoren sind normalerweise sehr beschäftigt.

Sprüche 17,17: „Ein Freund liebt zu jeder Zeit, und als Bruder für die Not wird er geboren.“

- Freunde sprechen die gleiche Sprache; komplizierte Fachbegriffe sind unnötig.

Jesus lehrte in der griechischen Umgangssprache, und der Großteil Seiner Lehre handelte von zwischenmenschlichen Beziehungen und Konfliktbewältigung unter Seinen Nachfolgern.

Zu Pfingsten hörte jeder das Evangelium in seiner eigenen Sprache, so als ob es von einem Muttersprachler gesprochen wurde, der ihre Kultur kannte.

Apostelgeschichte 2,8: „Und wie hören wir sie, ein jeder in unserer eigenen Mundart, in der wir geboren sind:...“

Da jeder das Evangelium in seiner eigenen Herzenssprache hörte, soll jeder auch Seelsorge in der eigenen Muttersprache und Kultur bekommen können.

3. Praxisnah

Freunde sind eher praktisch, entspannt und ungezwungen.

4. Kann sich auf die Bedürfnisse des Hilfesuchenden konzentrieren

Freunde müssen nicht mit komplizierten psychologischen Persönlichkeits-Theorien arbeiten – daher können sie sich auf die Bedürfnisse des Hilfesuchenden konzentrieren.

Es gibt über 200 Persönlichkeitstheorien. Keine zeichnete sich besser aus als die andere. Die Zeitschrift „Newsweek“ berichtete im Januar 1998:

1952 gab es 60 bekannte psychische Krankheiten. 1999 waren es 410.

5. Jesus sah seine Jünger als Freunde

Jesus selbst machte Seinen Jüngern klar, dass Er sie nicht mehr Diener, sondern Freunde nennen würde, und ihnen alles weitergeben würde, was Ihm Sein Vater zeigte.

Johannes 15,15-16: „Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe...“

III.E. Lernbereitschaft

Gott sucht hauptsächlich Menschen, die verantwortlich handeln und die offen für Neues und lernbereit sind. Sie benutzen Seelsorge nicht dazu, ihre eigenen Probleme zu verdrängen. Sie müssen nicht unbedingt hoch qualifiziert sein, es sei denn, sie wollen einen staatlich anerkannten Abschluss.

- Treue ist die Grundvoraussetzung eines Verwalters, dem Wichtiges anvertraut ist, sowohl in finanzieller als auch zwischenmenschlicher Hinsicht.
 1. Korinther 4,2: „Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, dass einer treu befunden werde.“
 - Mattäus 25,21: „Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh hinein in die Freude deines Herrn.“
 1. Timotheus 5,8: „Wenn aber jemand für die Seinen und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger.“
 2. Timotheus 2,2: „und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!“

III.F. Lebenserfahrung

Laienseelsorger haben tief in ihrer Vergangenheit gegraben, um Einsichten und Erfahrungen zu gewinnen, die Gott ihnen durch Leid, Schmerz, Versagen, Missbrauch, Verlassenheit oder Verlust vermittelte.

- Laienseelsorger sehen die eigene Vergangenheit als eine Goldmine mit Einsichten und Lektionen, durch die sie lernen können, statt dass sie ihre schwierige Vergangenheit wie ein dunkles Loch vermeiden.

Das nämlich tat der Apostel Paulus, als er die schreckliche Misshandlung erkannte, die er den Gläubigen und ihren Familien zugefügt hatte. (1.Timotheus 1,12-16).

Paulus wurde zu einer Trophäe (Muster, Beispiel) von Gottes Gnade und Barmherzigkeit.
- Biblische Seelsorger sind durch persönliche Erfahrung von Gott ausgebildet, indem sie mit Ihm durch jegliche Bedrängnis gegangen sind.
 2. Korinther 1,3-4: Dank für Gottes Rettung aus Todesgefahr. „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir

die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.“

Man lernt am meisten und am besten durch praktische Lebenserfahrung außerhalb der Schule. Oft ist aber Jüngerschaft nötig, um alles, was man gelernt hat, zu verdauen und anzuwenden.

Beispiel: Der Gründer der Anonymen Alkoholiker war früher selbst Alkoholiker.

Beispiel: Joe Dallas, der Präsident von Exodus International, war früher ein Homosexueller.

Aus persönlicher Erfahrung weiß er, was es heißt, von Gott getröstet zu werden. Trost hat mindestens zwei Elemente.

- Er weiß, Trost kommt durch Hoffnung, vor allem, wenn die Lage hoffnungslos aussieht.
 - Hoffnung wird durch den Heiligen Geist vermittelt.

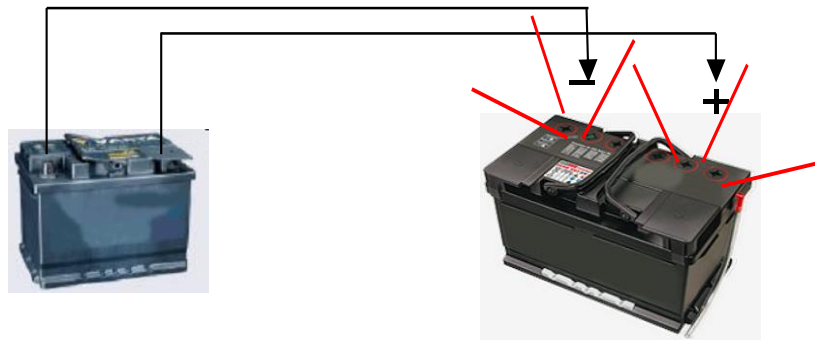
Römer 15,13: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!“
 - Hoffnung wird durch das Wort Gottes vermittelt.

Römer 15,4: „Denn alles, was früher geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.“
 - Hoffnung ist das Ergebnis eines Prozesses.

Römer 5,3-5: „Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, da wir wissen, dass die Bedrängnis Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“
 - Hoffnung ist letztlich in der Person Jesus Christus verkörpert.

Kolosser 1,27: „Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“
- Er weiß, Trost kommt von Kraft. Energie zum Weitermachen
 - a. Geistiger, seelischer und geistlicher Stress können unsere Energie abzapfen, wie ein elektrischer Kurzschluss eine Autobatterie leer laufen lässt. Wenn

aber unsere Batterie leer wird, schließt Gott uns an Seine volle Batterie an und überträgt uns Seine endlose Energie.



Unsere leere Batterie

Gottes volle Batterie

Jesaja 40,29-31: „Er gibt dem Müden Kraft und dem Ohnmächtigen mehrt er die Stärke. Jünglinge ermüden und ermatten, und junge Männer straucheln und stürzen. Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“

b. Gott kann uns auch durch andere Gläubige Energie zum Weitermachen geben.



Unsere leere Batterie

Die hohe Energie eines Anderen

Lukas 22,32: „Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du einst zurückgekehrt bist, so stärke deine Brüder!“

Hebräer 3,13: „sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es "heute" heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde!“

III.G. Hoffnung und Trost

➤ Er weiß, die Kombination von Hoffnung und Kraft ist eines der besten Medikamente gegen Entmutigung.

a. Mut ist die Fähigkeit, Verlustängste in den Griff zu bekommen.



Mutlosigkeit bedeutet von Verlustangst eingenommen, kontrolliert und getrieben zu sein, aber wir kämpfen noch.



b. Verzweiflung ist der Verlust jeglicher Hoffnung und Kraft. Wir haben aufgehört zu kämpfen.



Er weiß, dass er Trost (Hoffnung, Kraft) im Leid erwarten kann. Das Leid entsteht aus Anspannung, Druck durch schmerzhaft Umstände oder aus Verletzungen von Menschen.

- Er weiß, er kann mit Gott rechnen, der ihm Hoffnung und Energie zum Weitermachen gibt, auch wenn keine Veränderung der Lage in Sicht ist.

2. Korinther 12,8-9. „Um dessentwillen habe ich dreimal den Herrn angerufen, dass er von mir ablassen möge. Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne.“

- Er weiß, dass Gott ihn ausrüstet/ihn befähigt, um anderen zu helfen.

Gott gibt uns die Fähigkeit, anderen zu helfen. Wir sind auf Ihn angewiesen. Wir sind nicht auf uns allein gestellt.

Gott stellt uns die geistlichen, geistigen, seelischen und körperlichen Mittel zur Verfügung, um anderen zu helfen.

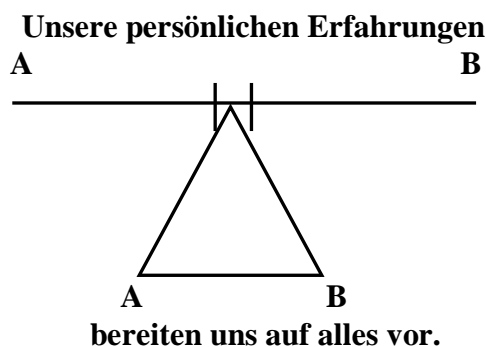
- Er weiß, dass Gottes Vorbereitung durch Leiden sehr gründlich ist.

Gott „tröstet uns in all unseren Leiden“, „zu trösten jene in jeglichem Leiden.“

Die Worte „jegliche“ und „alle“ haben im Griechischen dieselbe Bedeutung.

Es kommt nicht auf die Quantität der Erfahrungen an, sondern auf der Qualität, die uns befähigt, anderen zu helfen.

Du hast möglicherweise nur 10% der potenziellen Lebensprobleme erfahren, aber diese 10% Erfahrung kann ausreichen, um fast alle anderen Probleme im Leben zu bewältigen.



Kein Arzt hat selbst alle Krankheiten erlebt, die er behandelt.

Gott kann uns dazu bringen, dass wir uns aufgrund unserer Lebenserfahrungen auf ein bestimmtes Gebiet spezialisieren.

Einer, der als Kind sexuell missbraucht wurde, könnte sich entscheiden, anderen bei ähnlichen Schmerzen zur Heilung zu helfen.

Gott wird für uns Gelegenheiten schaffen, anderen zu helfen, ob wir bereit sind oder nicht.

- Er weiß, dass seine schmerzliche Lebenserfahrung und Gottes Werkzeuge ihn vorbereiten, anderen zu helfen, ihre Schmerzen biblisch zu bewältigen.

II.H. Die große „W“ Wahrheit und die kleine „w“ Wahrheit

Der biblische Seelsorger ist in der Lage, zwischen einer großen „W“ Wahrheit und einer kleinen „w“ Wahrheit zu unterscheiden.

- Große „W“ Wahrheit ist die offenbarte Wahrheit in der Bibel.

Die Heilige Schrift ist von Gott selbst inspiriert und bewahrt.

2. Petrus 1,20-21: „indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.“

2.Timotheus 3,16: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit“.

- Kleine „w“-Wahrheit ist das, was wir durch Beobachtung, Erforschung und Lebenserfahrung entdecken.

Dr. Gary Chapmans Bestseller „Die fünf Sprachen der Liebe“ ist basiert auf kleine-„w“ erforschte Wahrheit und ist zu einer großen Quelle der Ermutigung für die christliche Gemeinde geworden. Das Buch wird als Lektüre für alle empfohlen.

Das Buch „Grenzen“ von Cloud und Townsend wurde über 2 Millionen Mal verkauft. Das Buch ist ausgezeichnet, doch der größte Teil davon basiert auf Forschungen und klinischen Versuchen.

- Doch jede entdeckte kleine „w“ Wahrheit muss Gottes offenbarter Wahrheit untergeordnet sein.
- Ein Laien-Seelsorger kann von vielen Menschen und Quellen lernen, aber alles, was Anwendung findet, muss zu 100% mit dem Wort Gottes übereinstimmen. Es darf seine Prinzipien und Vorschriften nicht verletzen. Leser sind Leiter, und

alles Gelesene muss gegen Gottes Wort geprüft werden.

- Theologen pflegen nur Theologie zu studieren und sie verstehen Menschen nicht. Psychologen pflegen Menschen zu studieren und sie verstehen Gott nicht. Der ausgewogene Menschenhelfer wird sich sowohl mit Menschen und der Schrift auseinandersetzen und sie verstehen. Das Buch der Sprüche wird dir helfen, Menschen zu verstehen.



II.I. Offenes Herz

Wer anderen helfen will, muss ein offenes Herz haben.

III. Vorbild

BIBLISCHE SEELSORGER SIND BEREIT, AM BEISPIEL IHRES EIGENEN LEBENS ZU ZEIGEN, WIE GOTTES WORT WIRKT -- IN DER WAHRHEIT WIE AUCH IN DER PRAXIS – nicht nur Worte, sondern durch Taten.

III.A. Das Wort Gottes in deinem Leben

Deine eigene persönliche, praktische Anwendung von Gottes Wort im Leben ist die Grundlage für wirksames Menschenhelfen. Akademisches Training kann ebenfalls hilfreich sein.

- Der Apostel Paulus schöpfte immer wieder aus seiner persönlichen Erfahrung, um biblische Wahrheit zu illustrieren.

1. Timotheus 1,12.13.15.16: „Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat, der ich früher ein Lästler und Verfolger und Gewalttäter war; aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben getan hatte; Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit Jesus Christus an mir als dem ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.“

Paulus scheint anzudeuten, „Ich war solch ein Sünder, dass man daran zweifeln müsste, ob ich errettet werden könnte oder ob ich überhaupt wert war, gerettet zu werden.“ (NICOLL, Bd. 4, S. 98f)

Paulus glaubte fest daran, dass er ein „Objekt der Gnade und Barmherzigkeit Gottes“ war. (IBID).

„(. . .) damit Jesus Christus . . . die ganze Langmut beweise“. Nicoll reflektiert über die Grundüberzeugung des Paulus: „In keinem anderen Fall als in meinem könnte Er größere Langmut zeigen oder einen Sünder finden, der Seine ganze Langmut benötigte.“ (IBID).

„Ein Vorbild für diejenigen, die an Ihm glauben werden.“ „Dass keiner wegen der Größe seiner Sünde jemals zögern muss, die gnädige Einladung Christi anzunehmen, denn er hat Paulus als Vorbild vor Augen.“ (IBID).

1. Korinther 15,9-10: „Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist.

„Paulus erkannte, dass seine Vergangenheit lediglich eine Kulisse für ‚Gottes Gnade‘ war.“ (BKC, NT, p. 542).

Paulus ist ein Beispiel oder ein Trophäe für das, was er lehrte.

- Auch sogar die Fachleute bestätigen den Wert von Laien-Seelsorgern, die das Wort Gottes in ihrem eigenen Leben anwenden.

Der christliche Psychiater Frank Minirth, M.D. sagte: „Einer, der Gottes Wort kennt und lebt kann vielleicht 95 % der Menschen, die zu ihm kommen, helfen.“ Er fügt hinzu, dass solche Seelsorger wissen sollten, dass ihre Erfolgsrate „verhältnismäßig höher sein kann, als die der Profis“. (Bobgan, „How to . . .“, S. 81).

Warum könnte dies stimmen? Weil es sich hier von seelsorgerliche Lebensprobleme handelt und nicht um psychische Erkrankungen (z. B. Schizophrenie, Borderline, Bipolar).

- Esra, der alttestamentliche Schreiber (Lehrer), veranschaulichte die persönliche Disziplin des Studierens, der Anwendung und der Lehre im eigenen Leben und Dienst.

Esra 7,9b-10; es wurde über ihn geschrieben: „... weil die gute Hand seines Gottes über ihm war. Denn Esra hatte sein Herz darauf gerichtet,

„das Gesetz des HERRN zu erforschen“ (Es ist ein gutes Projekt, die Bibel jedes Jahr durchzulesen.)

„und es zu tun“ (es persönlich zu praktizieren, im eigenen Leben anzuwenden).

„und zu lehren“ (Seine Satzungen und Bestimmungen Israel mitzuteilen).

Das Wort Gottes durchzog Esras ganzes Leben, nicht nur seinen Kopf.

Das Buch Jakobus betont, dass nicht die Menschen von Gott gesegnet werden, die nur die Wahrheit kennen, sondern diejenigen, die die Wahrheit tun und leben. (Jakobus 1,22-25). Viele verwechseln das Hören mit dem Tun. Dies sind zwei unterschiedliche Handlungen.

- Die Ältesten der frühen Gemeinde sollten nicht durch Befehlen und Herumkommandieren über die Menschen herrschen, sondern sie durch ihr vorbildliches Leben führen. Sie sollten das praktizieren, was sie predigten, damit man sehen und erkennen konnte, wie Gottes Wort wirkt. Sie sollten Beispiele dafür sein, wie Gottes Wort im Alltag und in allen Umständen anwendbar ist – nicht nur sonntags.
 1. Petrus 5,1-3: „Die Ältesten unter euch nun ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die, die über ihren Bereich herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet!“

- Der Apostel Paulus ermutigte die Menschen, ihm nachzufolgen (nachzuahmen), so wie er Christus nachfolgte (nachahmte).
 1. Korinther. 11,1: „Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi Nachahmer bin!“
 2. Thessalonicher 3,7: „Denn ihr selbst wisst, wie man uns nachahmen soll; denn wir haben unter euch nicht unordentlich gelebt“.
 1. Korinther 4,15-17: „Denn wenn ihr zehntausend Zuchtmeister in Christus hättet, so doch nicht viele Väter; denn in Christus Jesus habe ich euch gezeugt durch das Evangelium. Ich bitte euch nun, seid meine Nachahmer! Deshalb habe ich euch Timotheus gesandt, der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist; der wird euch erinnern an meine Wege in Christus, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre.“

Man braucht ein Muster zum Nachahmen, wenn man mit Lebensproblemen konfrontiert ist. Es ist deine Aufgabe, aus deiner Vorbildfunktion seelsorgerlich tätig zu werden.

- Der Apostel Paulus unterrichtete Timotheus, wie er sich unter den Leitern der Kirche von Ephesus verhalten sollte, wo Timotheus diente.
 1. Timotheus 4,12: „Niemand verachte deine Jugend, vielmehr sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit!“

Paulus gab Timotheus die Verantwortung, durch ein vorbildliches Leben zu lehren und zu führen. Er sollte Respekt nicht verlangen, sondern ihn durch sein Vorbild verdienen.

- Als das Evangelium am Anfang gepredigt wurde, gab es keine Vorbilder in der Nachfolge Christi. Es gab keine Christen. Jesus kam, um einen neuen Lebensweg auf der Grundlage des Evangeliums zu erklären. Sofort gab es einen Bedarf an Vorbildern, Mentoren und Identifikationsfiguren.

III.B.Deine Überzeugung

Um ein wirkungsvoller biblischer Seelsorger zu sein, musst du persönlich davon überzeugt sein, dass die Schrift auf jedes Problem im Leben eine Antwort hat, entweder in direkten Bezug zur biblischen Wahrheit oder abgeleitet von einem biblischen Prinzip. Wieso?

- Gott hat diese Realität als Wahrheit bestätigt, unabhängig von deiner persönlichen Erfahrung.

2.Petrus 1,3: „Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat“... (um Leben zu bekommen und zu erfahren).

2.Timotheus. 3,16-17: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet.“

- Gottes Wahrheit ist die Grundlage, um jemanden von schwierigem Verhalten und negativen Gefühlen zu befreien.

Johannes. 8,31-32: „Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Epheser 6,14: „So steht nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, bekleidet mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit.“

- Der biblische Seelsorger muss glauben: „Jede von Gott versprochene Veränderung ist möglich. Jede Eigenschaft, die Gott von Seinen erlösten Kindern verlangt, kann erreicht werden. Alle nötigen Mittel hat Gott zur Verfügung gestellt“ (The Unchangeable Christ, „The Christian Counselor’s Manual“, Jay Adams).

Philipper 2,12-13: „Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht nur wie in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern! Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu seinem Wohlgefallen.“

Philipper 4,13: „Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.“

- Ein biblischer Seelsorger weiß wohl, dass es organische, physische, hormonelle und rechtsgültige Gehirnstörungen gibt.

Jedoch werden viele falsche Verhaltensmuster als Krankheit ausgelegt. Zum Beispiel ist das Passiv-Aggressiv-Verhaltensmuster keine Krankheit; es ist ein ungeeigneter Weg mit der Angst umzugehen. Koabhängigkeit ist keine Krankheit; es ist ein ungeeigneter Weg mit der Angst, verlassen zu werden, umzugehen. Sie ist eine Form von Beziehungssucht.

III.C. Dein Lehrplan.

(Ehrlich, hier gibt es keine Abkürzungen.) Der Einsatz von Gottes Werkzeugen (Bibelprinzipien) in deinem Leben ist dein Hauptinstrumentarium, um anderen zu helfen.

- Du bist eine Trophäe der Kämpfe und Siege in deinem Leben.
- Oft wissen die Menschen nicht, was sie anderen sagen sollen, weil sie selbst nicht richtig mit dem Problem in ihrem eigenen Leben umgegangen sind. Vielleicht haben sie die Verdrängung eines Problems mit ihrer Verarbeitung verwechselt.
- Es ist nicht nötig, mit jedem Problem Erfahrungen zu haben.
- Trotzdem kommt es oft vor, dass Gott dir Menschen mit den gleichen Problemen bringt, mit denen du selbst schon in deinem eigenen Leben gekämpft hast, ob du dafür bereit bist oder nicht.
- Jesus wurde mit den gleichen Grundversuchungen konfrontiert, mit denen Menschen in allen Kulturen konfrontiert werden.

Hebräer 4,14-16: „Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis festhalten! Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde. Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!“

„Mitleid haben“ bedeutet wortwörtlich „mitfühlen“ bzw. „mitleiden.“

III.D. Probleme in deinem Leben

Erforsche die folgende Liste von Lebensproblemen. Welche persönlichen Erfahrungen hast du bei der Aufarbeitung dieser Bereiche gemacht? Gott vergeudet keine Lebenserfahrung, niemals.

- Wie verarbeite ich Wut? (Wut ist zu 95% die Ursache für Depressionen.)
- Was tue ich, wenn ich einsam bin? (Drogen, Sex, Internet, Alkohol und ungesunde Beziehungen sind für gewöhnlich Alternativlösungen zur Einsamkeit.)
- Wie bringe ich Begierde unter Kontrolle? Fantasien?
- Was tue ich, wenn ich Angst habe? Besorgt bin? Alles unter Kontrolle haben will?
- Wie reagiere ich auf die Wut anderer Menschen?

- Wie reagiere ich, wenn ich versage?
- Wie verarbeite ich Schuld- und Schamgefühle?
- Wie bete ich? Wie studiere ich die Bibel? Wie gebe ich Zeugnis? Wie spende ich?
- Wie vergebe ich?
- Wie gehe ich mit Erinnerungen an vergangene Verletzungen und Versagen um?
- Wie gehe ich mit Problemen, Anfechtungen, Leiden und Versuchungen um?
- Wie gehe ich mit Ablehnung in der Vergangenheit und der Gegenwart um?

Projekt: Sammle Artikel, Bücher, Predigtnotizen und Tagebucheintragungen zu jedem Thema in der obigen Liste und ordne sie den jeweiligen Kategorien zu.

Projekt: Erstelle eine Liste mit Bibelstellen, die diese Bereiche ansprechen. Dies bilden deine biblischen Werkzeuge.

- Gottes Geist bringt dir nichts ins Gedächtnis, was nicht schon einmal dort gespeichert wurde. Wenn du die Bibelstellen nicht auswendig lernst, mach dich wenigstens sehr vertraut mit ihnen.
- Gott wird schwierige Zeiten in deinem Leben zulassen, um dir diese Verse zu vermitteln.

IV. Lehrer

BIBLISCHE SEELSORGER HABEN DEN WUNSCH, SEELSORGER AUSZUBILDEN, DIE ANDEREN HELFEN KÖNNEN, IHRE LEBENSPROBLEME MIT DEM WORT GOTTES ZU BEWÄLTIGEN.

IV.A. Deine persönliche Vorbereitung

Biblische Seelsorger betrachten die eigenen Leiden, Anfechtungen und Verletzungen als ihre persönliche Vorbereitung, anderen zu helfen, ihre eigenen Lebensprobleme durchzuarbeiten.

- Dr. Friesen: „Menschen, die ein Problem überwunden haben, gelingt es oft, anderen zu helfen, das gleiche Problem zu überwinden. Viele professionelle Helfer sind Menschen, die selbst Trauma erlebt haben, und anderen bei ihren Traumen helfen. Ein Alkoholiker gründete „Die Anonymen Alkoholiker“ („Living from the Heart Jesus Gave You“, S.36).

IV.B. Ratsuchende als Lehrlinge

Sie haben ihre Perspektive geändert und betrachten Ratsuchende als Lehrlinge, die anderen das weitergeben, was sie gelernt haben. Dawson Trotman, Gründer

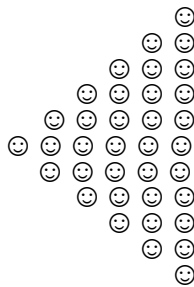
der Navigatoren, stellt fest: „Wir sind geboren, um zu reproduzieren.“

- Dies ist Gottes Perspektive für den ganzen Seelsorgeprozess.

2. Korinther 1,2-4: „Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.“

Du hilfst einer Person, die vielleicht zwei weitere Personen hilft, die wiederum drei anderen helfen und so weiter.

Bild



Weil ein Jugendpastor mit seiner Aufgabe überfordert war, viele Teenager zu erreichen und sie in der Nachfolge zu schulen, rekrutierte er drei ältere Jugendliche. Er arbeitete mit Brian, Sue und Sue S., und sie trafen sich wiederum mit vielen anderen Teens. Heute sind sie alle ausgebildete Seelsorger oder Psychologen, die Menschen auf der ganzen Welt helfen.

- Dieser drastische Perspektivenwechsel: Ratsuchende als Lehrlinge zu betrachten, ähnelt der Jesu, als er die Perspektive der Menschen vom Alten Bund zum Neuen Bund änderte.
 - a. Am Anfang Seines Dienstes begann Jesus Seine Lehre oft mit den Worten: „Ihr habt gehört, dass gesagt wird . . . ich aber sage euch . . .“ Das tat Er sechs Mal allein in der Bergpredigt (Matthäus 5).

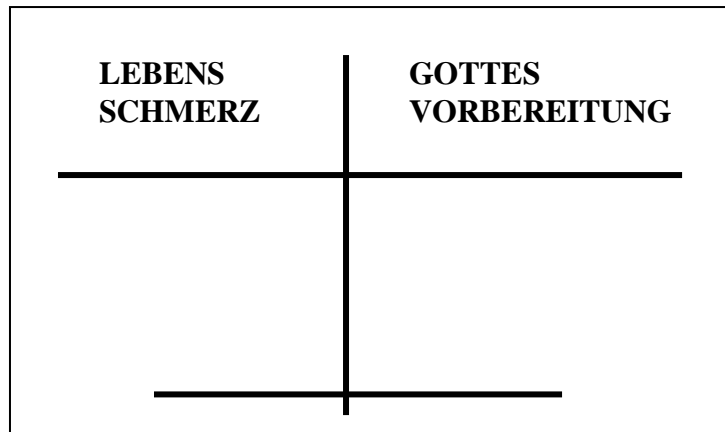
Matthäus 5,21, 27, 31, 33, 38, 43.
 - b. Er beabsichtigte damit, ihre Lebensperspektive zu ändern in der Erwartung, dass sie die Lehre bei sich anwenden und dann weitergeben würden.
 - c. Deswegen wurden Gläubige damals auch „Nachfolger des Weges“ genannt. Erst viel später nannte man sie Christen. Sie sollten diesen Lebensweg weitergeben.

Apostelgeschichte 11,26: „und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. Es geschah ihnen aber, dass sie ein ganzes Jahr in der Gemeinde zusammenkamen und eine zahlreiche Menge lehrten und dass die Jünger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden.“

- Die meisten Leidenden haben das tiefe Verlangen, anderen zu helfen, besonders denjenigen, die persönliches Leid erfahren. Keiner hat ihnen jedoch gezeigt, dass es eine Verbindung zwischen der Verarbeitung ihres Leids und der persönlichen Vorbereitung zum Dienst gibt (auch wenn sie selbst an ihrem Schmerz schuld waren). Diese Trennung steht wie eine Blockade zwischen dem eigenen Lebensschmerz und Gottes Vorbereitung für den Dienst. Fische, die gefangen (evangelisiert) und gereinigt (in der Jüngerschaft geschult) wurden, sind nun bereit, sich zu reproduzieren, besonders wenn sie ihre Vergangenheit mit der Vorbereitung für den Dienst in Verbindung bringen können.



Zur Illustration:



Josef ist ein alttestamentliches Vorbild, der das Leid, das ihm seine Brüder angetan hatten, mit Gottes Plan in Verbindung bringen konnte, der ihn vorbereiten würde, anderen zu helfen.

1. Mose 45,5: „Und nun seid nicht bekümmert, und werdet nicht zornig auf euch selbst, dass ihr mich hierher verkauft habt! Denn zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich vor euch her gesandt.“

1. Mose 50,20: „Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein großes Volk am Leben zu erhalten.“

- Schmerzvolle oder schwierige Zeiten werden selten als nützlich betrachtet – weder in persönlicher noch geistlicher Hinsicht. Es ist deine Aufgabe, dem Ratsuchenden dazu zu bringen, sein Leid als Vorbereitung zum Helfen zu sehen.

2. Korinther 1,6: „Sei es aber, dass wir bedrängt werden, so ist es zu eurem Trost und Heil; sei es, dass wir getröstet werden, so ist es zu eurem Trost, der wirksam wird im geduldigen Ertragen derselben Leiden, die auch wir leiden.“

IV.C.Ausbildung im Alten Testament

Das Prinzip der Ausbildung biblischer Seelsorger, die Menschen mit Lebensproblemen helfen sollen, wurde früh im Alten Testament von Jitro, Moses' Schwiegervater, eingeführt.

➤ Die Situation: Mose ist überfordert. 2. Mose 18,13-18

a. In der Kürze: Mose hatte gerade eine ganztägige Sitzung beendet, bei der er zwischenmenschliche Streitigkeiten angehört und Gottes Wortes angewendet hatte. Jitro sah, dass Mose überfordert war, und dass er diese Aufgabe letztlich nicht alleine bewältigen konnte.



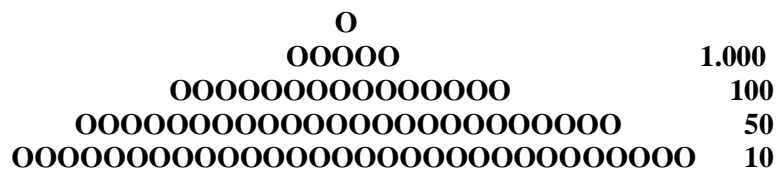
➤ Die Lösung: Bilde andere aus. 2. Mose 18,19-22

Jitro erteilte dem Seelsorger einen Rat: Wähle geeignete Männer aus und bringe ihnen Regeln, Gesetze und Wege bei, wie sie ihr Leben führen sollen. Mose hätte dann nur noch die großen Fälle zu entscheiden, und die Menschen würden Gerechtigkeit erfahren und zufrieden nach Hause gehen. Die Lösung war Delegieren.

➤ Das System: Delegieren (2. Mose 18, 24-26)

Es war einfach. Mose wählte geeignete Männer aus und setzte sie über das Volk: zu Oberste von Tausend, Oberste von Hundert, Oberste von Fünfzig und Oberste von Zehn. Ein Problem hatte vier Ebenen zu durchlaufen, bevor es Mose erreichte. Er zeigte diesen Männern, wie sie Gottes Wort in schwierigen Lebens- und Beziehungssituationen anwenden konnten.

Grafik:



Richter und Seelsorger aus den unteren Ebenen hatten wohl nicht die gleichen Einblicke, wie diejenigen aus einer höheren Ebene. Aber wenigstens hatten sie hier einen Ausgangspunkt und die Gelegenheit, noch mehr zu lernen.

IV.D.Ausbildung im Neuen Testament

Gott legte die gleichen Prinzipien der Ausbildung biblischer Seelsorger im Neuen Testament neu fest.

➤ Jünger (Matthäus 10,2-4)

- Apostel (Epheser 4,11)
- Älteste/Pastoren (1. Timotheus 3,1-7; 2. Timotheus 2,2)
- Diakone (1. Timotheus 3,8-13)
- Laien-Helfer (Galater 6,1.2)
 - a. Galater 6,1.2: „Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du ver-sucht wirst! Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.“
 - b. „Du der du geistlich bist.“ Es ist zu beachten, dass er hier kein Amt oder keine technische Qualifikation meint. Stattdessen weist er auf das „Geist-liche“ hin, das Gott und Sein Wort kennt, ohne Rücksicht auf seine Vergan-genheit.
 - c. Erneuern: einen gebrochenen Knochen begradigen oder ein zerrissenes Netz flicken.

Jakobus 5,19-20: „Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zurückführt, so wisst, dass der, welcher einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, dessen Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird.“

IV.E. Brüderliche Seelsorge

Gott legt hohe Priorität (Schwerpunkt) darauf, einem Bruder (Mitschristen) bei einem Lebensproblem zu helfen, damit dieser wiederum anderen helfen kann.

- Die Not unseres Bruders ist unsere Gelegenheit zu dienen.

Galater 6,10: „Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens!“
- Anderen bei der Bewältigung ihrer Lebens- und Beziehungsprobleme zu helfen ist ein praktischer Ausdruck der Liebe/ des Gehorsams gegenüber Gott.
 - a. Es ist uns befohlen, die erdrückende Last anderer zu tragen, sei es physisch oder psychisch.

Galater 6,2: „Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.“ d.h. die Liebe Christi.

„tragen“ – aufnehmen (Gegenwart/aktiv/Befehlsform)

Gott erfüllt die Verheißung in Matthäus 11,30, in dem Er Brüder und Schwestern dazu einsetzt.

Matthäus 11,29-30: „Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und "ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen"; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

b. Mit der Zeit aber werden sie ihre eigenen Lasten tragen müssen.

Galater 6,5: „denn jeder wird seine eigene Bürde tragen.“

Die „Bürde“ bezieht sich hier auf den Rucksack, der von den Fußsoldaten getragen wird.

Es ist eine Last, die für seine Körpergröße und seine Aufgaben zugeschnitten ist.

Matthäus 11,30: „denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“
(Im Gegensatz zu anderen Lasten, wie z.B. Satans).

c. Christen, die vorgeben, nicht an Seelsorge oder Seelsorger zu glauben, haben gewöhnlich Angst, dass irgendetwas im eigenen Leben aufgedeckt werden könnte. Sie wollen nicht, dass es ans Tageslicht kommt. Vielleicht hatten sie in der Vergangenheit eine schlechte Erfahrung mit einem Seelsorger gemacht. Vielleicht sind sie auch zu stolz dazu, ihre Not einzugestehen. Diese Haltung kränkt das Herz Gottes.

Offenbarung 3,16-17: „Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts, und nicht weißt, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist.“

IV.F. Jüngerschaftstraining

Dr. Lukas beschreibt die Vorgehensweise des Jüngerschaftstrainings: Jesus diente und bereitete andere darauf vor, Seinen Dienst zu übernehmen. Er schrieb das Evangelium, das seinen Namen trägt; dann schrieb er an Theophilus eine genaue Darstellung der Verbreitung des Evangeliums nach dem Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten.

➤ Dr. Lukas beschreibt die Vorgehensweise:

Apostelgeschichte. 1,1: „Den ersten Bericht (das Lukasevangelium) habe ich verfasst, Theophilus, von allem, was Jesus angefangen hat, zu tun (zeigen) und auch zu lehren (erzählen).“

➤ Paulus hatte in seinem Dienst das gleiche „Zeig-und-erzähl“-Prinzip seinen Jüngern gezeigt.

3. Timotheus 2,2: „und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!“
„von mir gehört hast . . . vertraue treuen Menschen an“

IV.G. Lehrplan in fünf Schritten

Diese „Zeig-und-erzähl“-Methode der Ausbildung beinhaltet mindestens fünf Schritte.

- Beobachtung/ Unterweisung. Jesus forderte Seine Jünger auf, Ihm zu folgen, Seine Lehre zu hören und zu beobachten, wie Er sprach und den Menschen diente. Die Jünger haben lediglich zugehört und beobachtet.
 - a. Lukas 6,17.18a: „Und als er mit ihnen herabgestiegen war, trat er auf einen ebenen Platz und eine Menge seiner Jünger und eine große Menge des Volkes von ganz Judäa und Jerusalem und von der Seeküste von Tyrus und Sidon, die kamen, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden“.
 - b. Seine Jünger hörten und schauten Ihm zu, wie er Menschen heilte.
- Beteiligung unter Supervision. Jesus hat die Jünger in Seinen Dienst mit einbezogen und dabei betreut.
 - a. Matthäus 14, 13-21 (Speisung der 5.000)
 - b. Eine fachliche Definition von Supervision: „Eine intensive, zwischenmenschliche Eins-zu-eins-Beziehung zur Förderung therapeutischer Kompetenz eines anderen.“ (C. Loganhill, E. Hardy, und V. Delworth, “Supervision: A Conceptual Model,” The Counseling Psychologist 10, Nr. 1 (1982):3-42, S. 14).
- Beteiligung ohne Supervision. Jesus sandte Seine Jünger in Zweiertteams aus, um den Dienst zusammen ohne Seine Beaufsichtigung zu tun.
 - a. Lukas 9,1-6 (Aussendung der 12 Jünger).
- Beteiligung an der Berichterstattung. Jesus verbrachte Zeit damit, die Berichte Seiner Jünger anzuhören, um sie auf den nächsten Schritt vorzubereiten.
 - a. Lukas 10,17: „Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen.“
- Korrektur und Aufklärung. Jesus korrigierte jede Lehre oder Praxis in den Berichten der Jünger, die nicht mit Seinem Wort übereinstimmte.
 - a. Lukas 10,20: „Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind!“

Anmerkung: Diese fünf Punkte können durch einen einfachen Sketch dargestellt werden. Suche drei Menschen aus: einer soll Jesus darstellen und zwei sollen die Jünger darstellen. Eine vierte Person soll auf einem Stuhl sitzen, etwa 7 Meter

von ihnen entfernt. Nun geht Jesus zu der Person. Die zwei Jünger folgen Ihm und beobachten, wie Er den Menschen auf dem Stuhl heilt. Dann gehen sie zurück. Bei der Wiederholung legen auch die zwei Jünger ihre Hände auf den Mann, um ihn zu heilen. Sie nehmen an dem Dienst mit Jesus teil, wie sie bei der Speisung der Fünftausend halfen. Nun schickt Jesus die beiden Jünger alleine ohne Seine Aufsicht aus, um den Mann zu heilen. Wenn sie zurückkommen, sollen sie davon erzählen. Nun erklärt Jesus, was verbessert und klar gestellt werden muss. Die gleiche Übung kann auch benutzt werden, um Evangelisation darzustellen.

IV.H. Vom Lehrer zum Mentor

Der Lehrer weiß, dass seine Rolle sich letztlich ändern wird - vom Lehrer zum Mentor, der zur Verfügung steht, aber loslässt und dafür um so mehr für sie betet.

- Der Apostel Paulus war ein Mentor für Timotheus, irgendwann aber entließ er ihn, um ein apostolischer Beauftragter in Ephesus zu sein. Zwei seiner letzten Briefe waren Mentor-Briefe an Timotheus. Paulus bereitete Timotheus auf den Dienst vor, und dann entließ er ihn und betete eifrig für ihn, da er wusste, dass seine Tage auf dieser Erde gezählt waren.
- In „Making the Most of Life“, schildert J. R. Miller ein ähnliches Ereignis im Leben von Leonardo da Vinci.
 - a. Als da Vinci noch Schüler war, bevor sein Genie in Brillanz ausbrach, bekam er eine besondere Inspiration: Sein alter, berühmter Meister musste seine eigene Arbeit wegen Altersschwäche aufgeben. Eines Tages bat er da Vinci ein Bild zu beenden, das er begonnen hatte. Aus Ehrerbietung vor den Fähigkeiten seines Meisters schreckte der junge Mann vor der Aufgabe zurück. Der alte Künstler jedoch ließ keine Ausrede gelten und sagte einfach: „Tu dein Bestes.“ Da Vinci nahm zitternd den Pinsel, kniete vor der Staffelei und betete: „Meinem geliebten Meister zuliebe bitte ich um die Fähigkeiten und die Kraft für diese Unternehmung.“ Als er arbeitete, wurde seine Hand ruhig und das schlummernde Genie in seinem Auge wachte auf. Dabei vergaß er sich selbst und war begeistert bei der Arbeit. Als das Bild fertig war, wurde der alte Meister in das Studio getragen, um das Ergebnis zu beurteilen. Seine Augen ruhten auf einem Triumph der Kunst. Er umarmte den jungen Künstler und sagte: „Mein Sohn, ich male nicht mehr!“
- Wer dem Beispiel des Apostel Paulus nicht folgt, wird Ergebnisse erzielen, wie sie in einer Geschichte von Miriam Adeney geschildert werden, in der ein afrikanischer Christ über einen amerikanischen Missionar Folgendes erzählt.
 - a. „Ein Elefant und eine Maus waren beste Freunde. Eines Tages schlug der Elefant vor: „Maus, lass uns feiern!“ Tiere versammelten sich von nah und fern. Sie aßen, sie tranken, sie sangen und sie tanzten. Keiner feierte und tanzte so ausgelassen wie der Elefant. Nach der Party rief Elefant begeistert, „Maus, hattest du jemals eine schönere Party erlebt? Das war spitze!“ Aber Maus sagte nichts. „Maus, wo bist du?“, rief Elefant. Er suchte nach seinem Freund und dann wich er entsetzt zurück. Da unter seinen Füßen lag die

Maus. Ihr kleiner Körper war in die Erde gestampft. Sie wurde durch die großen Füße ihres begeisterten Freundes platt gemacht. „Manchmal ist es auch so, wenn man mit euch Amerikanern missioniert“, sagte der afrikanische Erzähler. „Es ist wie, wenn man mit einem Elefanten tanzt.“

IV.I. Herausforderung und Belohnung

Ein biblischer Seelsorger weiß, dass die Seelsorge für ihn eine große persönliche Herausforderung, aber eine lohnenswerte Aufgabe sein wird.

➤ Herausforderung

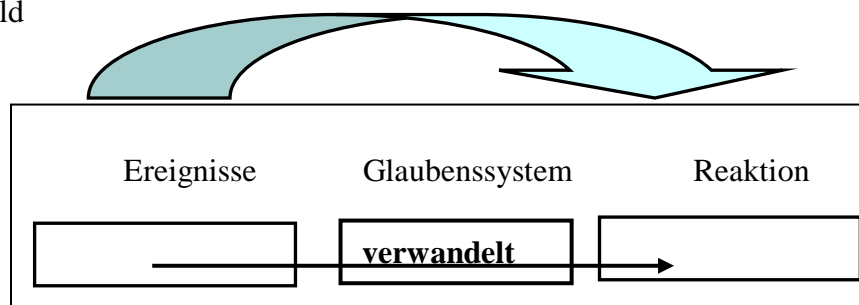
Galater 4,19: „Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat.“ (Paulus gebraucht hier zwei Metaphern, um diesen Vorgang zu beschreiben.)

1) „um die ich abermals Geburtswehen erleide“ d.h. ein zweites Mal beim gleichen Kind Geburtswehen leiden. Die Wehen sind noch nicht vorbei.

Im 2. Korinther 11,28 sagt uns Paulus, dass die schwerste Last für ihn diejenige war, zusehen zu müssen, wie seine Kinder im Laufe der Zeit Christus immer ähnlicher wurden. (Tyndale, Galater S. 175).

2) „Bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat“, *morphothe* bedeutet „umgewandelt“ oder „von Gestalt verändert“. Das ist eine Verwandlung. Unser Wort *Metamorphose* beschreibt den Vorgang der Verwandlung von der Raupe über die Puppe bis zum Schmetterling. Das gleiche Wort wird in Römer 12,2 gebraucht: „umgewandelt sein durch die Erneuerung eures Geistes . . .“ Die Verwandlung muss im Glaubenssystem, das man *Herz* nennt, stattfinden. Die meisten Menschen glauben, dass Ereignisse ihnen passieren, und sie reagieren einfach darauf. In Wirklichkeit durchlaufen diese Ereignisse zuerst das Glaubenssystem. Die Erwiderung erfolgt aus dem Glaubenssystem und ist nicht ausschließlich das Ergebnis einer Handlung oder eines Ereignisses. „Dinge sind nur so wichtig, wie wir sie für wichtig halten.“ Deswegen muss die Verwandlung im Glaubenssystem (im Herzen) anfangen und nicht einfach nur in einer Verhaltensänderung.

3) Bild



Dieser Hinweis auf „Geburtswehen“ ist die einzige Stelle, in der Paulus sich als „Mutter“ vor seinen geistlichen Kindern beschreibt. „Vater“ wäre hier die übliche Metapher.

Im Alten Testament ist Gottes Liebe zu Israel vergleichbar mit der Liebe einer Mutter (Jesaja 49,15).

Paulus vergleicht seine Zärtlichkeit mit der einer stillenden Mutter (1. Thessalonicher 2,7), spricht aber nicht von sich selbst als eine Mutter.

➤ Belohnung

1. Thessalonicher 2,17-20: „Wir aber, Brüder, da wir für kurze Zeit von euch verwaist waren, dem Angesicht, nicht dem Herzen nach, haben uns um so mehr mit großem Verlangen bemüht, euer Angesicht zu sehen. Deshalb wollten wir zu euch kommen – ich, Paulus – nicht nur einmal, sondern zweimal, und der Satan hat uns gehindert. Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ruhmeskranz – nicht auch ihr? – vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft? Denn ihr seid unsere Herrlichkeit und Freude.“

Paulus fragt sich hier, was wohl der größte Segen wäre, den er vor dem Richterstuhl Christi erhalten könnte. Sie waren es! Sie waren alles, was ihm etwas Wert war. (BKC, NT, S. 697)

Fragen zum Nachdenken

1. Wer hat dir geholfen, im Leben als Christ heranzureifen? Wie hat derjenige das getan?
2. Wer in der Bibel hatte Probleme, die deinen ähnlich sind? Wie hat das Leben dieser Person dich ermutigt?
3. Schreibe deine eigenen persönlichen Probleme auf und beschreibe, wie du daran arbeitest. Wer hat dir dabei geholfen? Wie hat derjenige das getan? Welche Bibelstellen wurden angewendet? Was hat am meisten geholfen? Was hat am wenigsten geholfen? Was hätte man deiner Meinung nach anders machen sollen?
4. Beschreibe eine Erfahrung bei der du jemandem in einem Bereich geholfen hast, in dem du auch schon einmal Schwierigkeiten hattest. Wie hat derjenige darauf reagiert? Was hast du aus dieser Erfahrung gelernt?
5. Wo hat Gott in deinem Leben Schwachheit zugelassen, damit Er durch dich Seine Stärke beweisen konnte?
6. Welche Vorteile gibt es deiner Meinung nach als Laienseelsorger?
7. Wo glaubst du liegen deine Grenzen, wenn du anderen hilfst, ihre Lebensprobleme zu bewältigen?

8. Welchen Bereichen bist du treu geblieben, die dir jetzt helfen könnten, anderen Gläubigen zu dienen?
9. Wen hast du beim Helfen beobachtet und was hast du daraus gelernt?
10. In welchen Bereichen deines Lebens möchtest du anderen zeigen, wie Gottes Wort im Alltag oder beim Problemlösen funktioniert?
11. Wem hast du beigebracht, wie man ein Lebensproblem bewältigen kann? Wie hast du das getan? Was hast du dadurch gelernt?
12. Welche sind deine Lieblingsverse und wie haben sie dir persönlich geholfen?
13. Welche Erlebnisse hat Gott in deinem Leben zugelassen, die im Ergebnis dein Vertrauen in Sein Wort gestärkt haben?
14. Durch welche schwierige Situation in der Gegenwart oder der Vergangenheit hat Gott dich geführt, von der du jetzt erkennst, dass sie dich vorbereitet hat, anderen zu helfen. *Wie* hat sie dich vorbereitet?
15. Welche Ängste halten dich davon ab, jemandem zu helfen, seine Lebensprobleme zu bewältigen? Wie wirkt Gott in deinem Leben, damit du dich mit diesen Ängsten auseinandersetzt? Welche Entwicklung hast du in diesen Bereichen gesehen? Wie kann man diesbezüglich noch wirksamer für dich beten?
16. Welche „kleine-w“-Wahrheit hat dir geholfen, anderen die „große-W“-Wahrheit zu präsentieren?
17. Teile eine deiner persönlichen Schwierigkeiten mit, mit der du im Dienst noch immer kämpfst.
18. Für welchen Lebensbereich möchtest du deine Gruppe um Gebet bitten, damit du eines Tages erzählen kannst, wie du das Problem bewältigt hast?

Zusammenfassung

1. Die Bewältigung deiner persönlichen Probleme ist deine Vorbereitung.
2. Lerne von Christen des Alten und Neuen Testaments, die dienten, während sie ihre Probleme bewältigten.
3. Bleibe immer ein Lehrling.
4. Nutze deinen Vorteil als Laienseelsorger.
5. Konzentriere dich auf Vertrauenswürdigkeit in deinen Verantwortungsbereichen.
6. Zeige, wie biblische Werkzeuge in deinem Leben wirken.

7. Vertraue der Wirksamkeit von Gottes Wort.
8. Sammele und archiviere persönliche Erfahrungen mit Gott.
9. Lehre anderen, was Gott in dir erreicht hat.

Literaturverzeichnis

Adams, Jay. „The Unchangeable Christ: The Christian Counselor’s Manual”. Grand Rapids, Zondervan, 1986.

Bobgan, Martin, Deidra Bobgan. „How to Counsel from Scripture”. Chicago: Moody Press, 1985.

Chapman, Gary. „The Five Love Languages”. Chicago: Northfield Publishers, 1992.

Cloud, Henry; John Townsend, „Boundaries”, Grand Rapids: Zondervan, 1992.

Friesen, James G., „Living from the Heart Jesus Gave You”. Pasadena: Shepherd’s House, 1999.

Miller, J.R. „Making the Most of Life”. Bottom of the Hill Publishers, 2011.

Nicoll, W. Robertson. „The Expositor’s Greek New Testament”, Vol. II. Grand Rapids: Eerdmans, 1983.

Roberson, Archibald Thomas. „Acts”, Nashville: Nashville, Broadman Press, 1930.

Walvoord, John; Roy Zuck, „The Bible Knowledge Commentary”. Colorado Springs: Victor Books, 1983.

Yancey, Phillip, „Disappointment with God”, Grand Rapids: Zondervan, 1988.

Yancey, Phillip, „Where is God when it Hurts?” Grand Rapids: Zondervan, 1987.

Fragen für die Kleingruppenarbeit

1. Wer hat dir geholfen, im Leben als Christ heranzureifen? Wie hat er das getan?
2. Wer in der Bibel hatte Probleme, die deinen ähnlich sind? Wie hat das Leben dieser Person dich ermutigt?
3. Teile deine eigenen persönlichen Probleme mit und beschreibe, wie du daran arbeitest. Wer hat dir dabei geholfen? Wie hat derjenige das getan? Welche Bibelstellen wurden angewendet? Was hat am meisten geholfen? Was hat am wenigsten geholfen? Was wünschst du dir, das man anders getan hätte?
4. Beschreibe eine Erfahrung bei der du jemandem in einem Bereich geholfen hast, in dem du auch schon einmal Schwierigkeiten hattest. Wie hat derjenige darauf reagiert? Was hast du aus dieser Erfahrung gelernt?
5. Welche Vorteile hast du als Laienseelsorger?
6. Was empfindest du als deine eigenen Grenzen, wenn du anderen hilfst, ihre Lebensprobleme zu bewältigen?
7. In welchen Lebensbereichen möchtest du anderen zeigen, wie Gottes Wort im Alltag oder beim Problemlösen angewendet werden kann?
8. Durch welche schwierige Situation in der Gegenwart oder der Vergangenheit hat Gott dich geführt, von der du jetzt erkennst, dass sie dich vorbereitet hat, anderen zu helfen. *Wie* hat sie dich vorbereitet?
9. Welche Ängste halten dich davon ab, jemandem zu helfen, seine Lebensprobleme zu bewältigen? Wie wirkt Gott in deinem Leben, damit du dich mit diesen Ängsten auseinandersetzt? Welche Entwicklung hast du in diesen Bereichen gemacht? Wie kann man diesbezüglich noch wirksamer für dich beten?
10. Für welchen Lebensbereich möchtest du deine Gruppe um Gebet bitten, damit du eines Tages erzählen kannst, wie du das Problem bewältigt hast?